

# Russlands 'Pivot to Asia' versus Peter I. – GUS- u. Zentralasien-Gipfel in Duschanbe Russlands 'START'-Vertrag-Moratorium

Global Governance im Diskurs (XXVI)

## Inhalt

### Vorwort des Herausgebers

- Zum Thema und zu den Einzeldokumenten 3

### Dokumentation

(Übersetzt aus dem Russischen: Rainer BÖHME)

Interview 'BUSINESS Online', 12. Oktober 2025

- „**Peter I., der Große, hat das 'Westliche Projekt' eröffnet, aber wir schließen es**“ W. Beresnjew mit D. Trenin 5

Antworten an Journalisten in Duschanbe, 10. Okt. 2025

- **GUS- und Zentralasien-Gipfel in Duschanbe** W. Putin 29

Rede des Präsidenten im Sicherheitsrat, 22. Sept. 2025

- **Russlands 'START'-Vertrag-Moratorium ab 2/2026** W. Putin 40

### Textoriginale (russisch)

- Interview mit D. TRENIN: Peter I., 'BUSINESS Online', 12.10.2025 44
- Antworten von W. PUTIN: Gipfel in Duschanbe, 10.10.2025 67
- Rede v. W. PUTIN: Zum New-START-Moratorium, 22.09.2025 82–85

## Anmerkungen zur Übersetzung und Redaktion

Die Übersetzung folgt jeweils den fremdsprachigen Originalen. Militärische Begriffe entsprechen den Empfehlungen im Militärwörterbuch Russisch–Deutsch (1979). Namen und Ortschaften [russisch] sind aussprachenah transkribiert.

Die semantische Unterscheidung der Wörter 'russisch' (russ. 'русский' – sprachliche Ethnie) und 'rusländisch' (russ. 'российский' – Russland als Vielvölkerstaat) ist in der Übersetzung zugunsten semantischer Klarheit der politischen Aussage in der Schreibweise berücksichtigt.

Hervorhebungen, Zahlenuntergliederungen, Zwischenüberschriften im Text wurden vom Übersetzer eingefügt. Dokumente und Institutionen sind in Anführungszeichen oder *kursiv* gesetzt und Namen in KAPITÄLCHEN ausgeführt. Häufig verwendete Begriffe sind in Versalien abgekürzt. Erklärungen/Ergänzungen des Übersetzers sind in eckigen Klammern [...] in Fußnoten und im Text ausgewiesen.

Die deutsche Arbeitsübersetzung aus dem Russischen umfasst:

- Walerij BERESNJEW im Interview mit Dmitrij Witaljewitsch TRENIN:  
*Peter I., der Große, hat das 'westliche Projekt' eröffnet, aber wir schließen es.*  
(ru) Дмитрий Тренин: «Петр Великий открывал «западный проект», а мы его закрываем». In: Online-Portal 'BUSINESS Online'-Zeitung, veröffentlicht 12. Oktober 2025. Abgerufen am 13. Oktober 2025.  
<https://m.business-gazeta.ru/article/685060>
- Stenogramm (Auszug): *W. Putin beantwortete Fragen der Journalisten.*  
Duschanbe, 10. Oktober 2025. In: Online-Portal der Präsidialverwaltung der RF.  
(ru) «Владимир Путин ответил на вопросы журналистов». 10 октября 2025 года, 15:50, Душанбе. Abruf am 10. Oktober 2025.  
<http://www.kremlin.ru/events/president/news/78186>
- Stenogramm: *Beratung mit den Ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates [Russlands].* Rede W. PUTIN. In: Online-Portal d. Präsidialverwaltung Russlands, Moskau, 22. September 2025.  
(ru): «Совещание с постоянными членами Совета Безопасности». Abruf am 22.09.2025. <http://www.kremlin.ru/events/president/news/78051>

Für Sprachkundige stehen die Originaltexte (russ.) über o. a. Weblink oder auch im Schlussteil dieser Ausgabe bereit. ●

Redaktionsschluss für Nr. 48: 19. November 2025

ISSN 2627-3470

Herausgeber: Dr. Rainer Böhme, 01277 Dresden, Wiesenstraße 9.  
Reihe: Dresdener gesammelte Kommentare zur Sicherheitspolitik  
– dgksp-diskussionspapiere –

## **Vorwort** des Herausgebers

Zum Thema und zu den Einzelbeiträgen

Seit 2020 findet in den *dgksp-diskussionspapieren* die (außen-)politische Wendung Russlands nach Süden und Osten – „Pivot to Asia“ – ihren Widerhall.<sup>1</sup> Der Politologe S. KARAGANOW verwendete in diesem Zusammenhang den Begriff 'Sibirisierung'.<sup>2</sup> In der Folge des weiter andauernden bewaffneten Ukraine-Konflikts, der praktizierten Sanktionspolitik gegenüber Russland und seiner außenpolitischen Isolierung durch den Westen, mehren sich in Russland die politischen Kommentare, die eine weitere Orientierung Russlands nach Westen ablehnen.

Die Ausgabe Nr. 48 *dgksp-diskussionspapiere* stellt ein Interview von W. BERESNJEV mit D. **TRENIN** vor, der in seiner Zeit als Ex-Direktor des *Carnegie-Moscow-Center* eher als ein Brückenbauer zwischen dem Westen und Russland angesehen wurde.

**„Peter I., der Große, hat das 'Westliche Projekt' eröffnet, aber wir schließen es“.**

Unter diesem Titel wird dem 'Westlichen Projekt' eine Absage erteilt und nachgefragt, ob ein Atomkrieg in Europa zu erwarten ist, wie auf 'Tomahawk'-Raketen in der Ukraine zu antworten sei, welche politischen Hauptfehler M. GORBATSCHOW zuzuschreiben seien und welchen strategischen Platz Kaliningrad einnehme.

Ein weiterer Beleg für die Hinwendung Russlands nach Asien zeigt sich in dem zweiten Beitrag: **GUS- und Zentralasien-Gipfel in Duschanbe** (Oktober 2025). Die Wiedergabe des Stenogramms (Auszug) der Antworten des Präsidenten der RF W. **PUTIN** auf Journalistenfragen hebt Tadshikistans Bedeutung für Russland und die angestrebte enge Zusammenarbeit bei Bildung und Arbeitsmigration in den asiatischen GUS-Staaten hervor.

Putin erläuterte, dass sowohl das Gipfeltreffen der GUS-Staaten in Duschanbe als auch der zeitlich nachfolgende Gipfel Russland–Zentralasien der Sicherheit an der Südflanke Russlands dienen solle. Darüber hinaus sei das Beobachterangebot an die SOZ-Staaten und damit die Erweiterung auf '**GUS Plus**' ein wichtiges und strategisches Ergebnis der Gipfeltreffen.

Diese Antworten des Präsidenten erfassten ein breites Themenspektrum aktuell-politischer Probleme: Folgewirkungen des Alaska-Gipfels Russland–USA; das Militär Russlands und sein Verhältnis zu Peter I., dem Großen; 'Tomahawk' in der Ukraine; die Absicht der Wiederaufnahme von Kernwaffen-Tests von gewissen Staaten.

---

<sup>1</sup> Siehe *DGKSP-Diskussionspapiere* Nr. 11, 12, 13, 15, 16, 17, 26, 31, 35, 37, 39.

<sup>2</sup> Sergej Karaganow: *Sibirisierung: Russlands zweite Wendung nach Osten liegt 'jenseits des Gebirges'*. In: *DGKSP-Diskussionspapiere*, Nr. 39, Dresden Februar 2024, S. 9–17.  
<https://slub.qucosa.de/api/qucosa%3A90693/attachment/ATT-0/>

Eine Journalistenfrage zielte auf die Aussichten eines zufriedenstellenden Ergebnisses bei möglichen Anschluss-Vertragsverhandlungen zu Strategischen Offensivwaffen zwischen Russland und den Vereinigten Staaten.

Die Antwort darauf findet sich in der Dokumentation der Rede des Präsidenten der RF W. **PUTIN** in der Beratung mit den Ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates der RF am 22. September 2025: **Russlands 'START'-Vertrag-Moratorium ab 2/2026**.

Da der 'New-START-Vertrag' am 5. Februar 2026 ausläuft, bedeutet dies, dass das letzte international bedeutsame Abkommen über die direkte Begrenzung der Raketen-Kernwaffen-Potenziale bald verschwinden wird. Nach Auffassung Russlands wäre „(e)ine vollständige Abkehr vom Geist dieses Abkommens ... in vielerlei Hinsicht ein falscher, kurzsichtiger Schritt, der sich ... auch negativ auf die Erfüllung der Ziele des 'Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen' auswirken würde.“ Russland sei daher bereit, die zentralen quantitativen Begrenzungen aus dem 'New-START-Vertrag' nach dem 5. Februar 2026 für die Dauer eines Jahrs einzuhalten. [unten, S. 42 f.]

Bleibt die Hoffnung auf Vernunft und Realismus im weiteren diplomatischen Ringen um Rüstungsbegrenzungen und Konfliktbeilegung, auch im globalen Maßstab. ●

Dr. Rainer Böhme

19. November 2025

\* \* \*

Artikel in der 'BUSINESS Online'-Zeitung, Kasan, 12. Oktober 2025

## Walerij Beresnjew im Interview mit Dmitrij Trenin:

### **„Peter I., der Große, hat das 'Westliche Projekt' eröffnet, aber wir schließen es“**      **Dmitrij Trenin**

- Trenin beantwortet Fragen:
- Ob ein Atomkrieg in Europa zu erwarten ist?
  - 'Tomahawk' an Ukraine – Welche Antwort?
  - Was war Gorbatschows Hauptfehler?
  - Warum ist Kaliningrad unser West-Berlin?



„Donald Trump befindet sich in einer schwierigen Lage. Für die Europäer wäre es natürlich ideal, wenn der amerikanische Präsident ihre Position voll und ganz unterstützen und die Vereinigten Staaten sich vorbehaltlos an der zunehmend riskanten Konfrontation mit Russland beteiligen würden.“

Foto: «БИЗНЕС Online»

\* \* \*

Übersetzung<sup>3</sup> aus dem Russischen: Rainer Böhme

Quelle: Portal 'BUSINESS Online'-Zeitung, Kasan, veröffentlicht 12. Oktober 2025.<sup>4</sup>

**Dmitrij Trenin**

## **„Peter I., der Große, hat das 'Westliche Projekt' eröffnet, aber wir schließen es“**

12. Oktober 2025, 08:01; Kasan, Moskau.

Ob ein Atomkrieg mit Europa zu erwarten ist, was Gorbatschows Hauptfehler war und warum Kaliningrad unser West-Berlin ist.

„Der Westen ist heute so anti-russländisch wie noch nie in seiner Geschichte. Ich denke, diese Stimmung wird sich in absehbarer Zeit nicht ändern. Das Fenster nach Europa, das Peter I. der Große, aufgestoßen hat, ist geschlossen auf beiden Seiten, und auf der westlichen Seite ist es viel fester verschlossen als auf der russländischen“, sagt Dmitrij TRENIN, Politikwissenschaftler und ehemaliger Direktor des *Carnegie Moscow Center*. Ob Donald TRUMP versucht, uns 'an die Kandare zu nehmen', welche Kommunikationskanäle zwischen Moskau und Washington noch bestehen und warum Russlands jüngster 'Spaziergang' in den Westen [in Richtung Ukraine – d. Übers.] uns endgültig von Europa weggetrieben hat, – darüber sprach TRENIN im Interview mit BUSINESS Online [W. BERESNJEV].

---

<sup>3</sup> Anmerkungen zur Übersetzung u. Redaktion: Die semantische Unterscheidung der Wörter 'russisch' (russ. 'русский' – sprachliche Ethnie) und 'russländisch' (russ. 'российский' – Russland als Vielvölkerstaat) ist in der Übersetzung zugunsten semantischer Klarheit der politischen Aussage in der Schreibweise berücksichtigt. Militärische Fachbegriffe entsprechen den Empfehlungen aus dem Militärwörterbuch Russisch–Deutsch (Berlin 1979). Namen sind aussprachenah transkribiert.

Hervorhebungen und Zahlenuntergliederungen im Text wurden vom Übersetzer eingefügt. Dokumente und Institutionen sind in kursiv gesetzt und Namen in KAPITÄLCHEN ausgeführt. Häufig verwendete Begriffe sind in Versalien abgekürzt. Erklärungen und Ergänzungen des Übersetzers sind in eckigen Klammern [...] und Fußnoten gezeigt.

<sup>4</sup> Walerij Beresnjew im Interview mit Dmitrij Witaljewitsch Trenin: „Peter I., der Große, hat das 'westliche Projekt' eröffnet, aber wir schließen es“ – (ru) Дмитрий Тренин: «Петр Великий открывал «западный проект», а мы его закрываем».

In: Online-Portal 'BUSINESS Online'-Zeitung, veröffentlicht 12. Oktober 2025.

Abgerufen am 13. Oktober 2025. <https://m.business-gazeta.ru/article/685060>

**„Alaska ist nicht vergessen, aber unter den derzeitigen Bedingungen nicht realisierbar. Wir werden noch einige Zeit kämpfen müssen.“**

**W. Beresnjew** [W. B.]: Dmitri Witaljewitsch, der stellvertretende russländische Außenminister Sergej RJABKOW, sagte kürzlich, dass „das Alaska-Verhandlungsmomentum erschöpft sei“. Bedeutet dies, dass das amerikanisch-russländische Gipfeltreffen in Anchorage nun in Vergessenheit geraten kann und Alaska selbst in gewisser Weise hinfällig ist?

**D. Trenin** [D. T.]: Haben Sie gesagt, dass Alaska bis zu einem gewissen Grad hinfällig ist? Ich denke, es kann nur in einem Maße annulliert werden: durch die völlige Aufgabe der Vereinbarung, die auf dem Gipfel in Anchorage im August getroffen wurde. Wladimir PUTIN hat meines Erachtens ziemlich genau gesagt, was am 15. August dieses Jahres in Alaska geschehen ist. Die Präsidenten der Vereinigten Staaten und Russlands und sprachen miteinander über verschiedene Optionen zur Lösung des ukrainischen Problems. Sie haben sich nicht auf Einzelheiten geeinigt, aber sie haben die wichtigsten Elemente erörtert, die in ein mögliches duales Abkommen aufgenommen werden sollten.

Als indirekte Antwort auf die Frage, die Sie gerade gestellt haben und die vielen auf den Lippen liegt, sagte PUTIN neulich, dass man zwei Dinge unterscheiden sollte: Es gibt öffentlichen Lärm und öffentliche politische Erklärungen, aber es gibt auch einen nicht-öffentlichen Dialog zwischen den Führern der beiden Supermächte, und der wird fortgesetzt. Das ist der Standpunkt von Wladimir PUTIN. Das heißt, der russländische Staatschef ist im Prinzip bereit, in dieser Richtung weiterzuarbeiten. Er gibt den Dialog mit Donald TRUMP nicht auf, betrachtet ihn nicht als erschöpft und hält die Suche nach Vereinbarungen nicht für aussichtslos. Auf jeden Fall wird es früher oder später dazu kommen müssen, denn der einzige Gesprächspartner für Russland in der derzeitigen Situation und der einzige wirkliche Verhandlungspartner kann nur der Präsident der Vereinigten Staaten sein. Nicht das Kiewer Regime, nicht einer der europäischen Führer oder gar alle zusammen, sondern eben der amerikanische Präsident. Das bedeutet jedoch nicht, dass es zwangsläufig zu einer Einigung in der ukrainischen Frage kommen wird, aber wenn sie zustande kommt, dann grundsätzlich nur auf der Ebene, die ich skizziert habe.

Was geschah also nach Alaska? Ich kann davon ausgehen, dass Donald TRUMP vom konstruktiven Gespräch mit Wladimir PUTIN inspiriert war und beschloss, dass seine nächste Aufgabe darin bestand, eine Einigung herbeizuführen und die

europäischen Verbündeten und sogar das Kiewer Regime, das, wenn auch nur nominell, als zweite Partei des Friedensabkommens fungieren sollte, einzubeziehen. Dies ist dem amerikanischen Regierungschef jedoch nicht gelungen.

Die Europäer zeigten sich solidarisch, traten geschlossen auf und brachten ihre Argumente vor, die in den Augen des 47. Präsidenten der Vereinigten Staaten offenbar gewichtig genug waren. Und diesen Argumenten schloss sich – offen oder verdeckt, das kann ich nicht sagen – ein bedeutender Teil der Trump-Administration an, darunter sogar engste Mitarbeiter des Hausherrn des Oval Office im Weißen Haus. Ich gehe davon aus, dass die Europäer die folgende These recht überzeugend formulieren konnten: „Wenn Sie, Donald TRUMP, einen Deal mit Wladimir PUTIN machen, wird es Frieden zu Russlands Bedingungen sein. Und Frieden zu Russlands Bedingungen bedeutet wiederum den Verlust der Ukraine und ernsthafte Probleme für den Westen. Gleichzeitig werden Sie in den Augen des gesamten Westens – sowohl in Europa als auch in einem großen Teil der USA [Vereinigten Staaten] – derjenige sein, der die Ukraine verloren hat.“

Der alternative Weg, den die Europäer Trump offenbar angeboten haben, war der folgende: „Ja, wir alle wollen Frieden, aber wir sollten ihn zu unseren eigenen Bedingungen anstreben und nicht Putins Bedingungen akzeptieren. Gemeinsam haben wir mehr Macht als Russland. Wir haben ein so nützliches Werkzeug wie die Ukraine in unseren Händen, die bereit ist, bis zum letzten Ukrainer für unsere Sache zu kämpfen. Anstatt also einen Kompromiss mit PUTIN einzugehen, der nur Sie kompromittieren kann, sollten wir den Druck auf ihn erhöhen. Wirtschaftlicher, politischer, militärischer Druck und so weiter. Denn wer sonst als Sie hat – als Sie noch für die US-Präsidentschaft kandidierten, – den Slogan 'Frieden durch Stärke' ausgegeben? Also lassen Sie uns diesem Slogan folgen.“ Dies ist meine Rekonstruktion der Ereignisse nach Alaska – sie kann völlig falsch sein, aber sie basiert auf dem, was uns öffentlich bekannt ist.

**W. B.:** Und hat Trump so leicht aufgegeben?

**D. T.:** Donald Trump befindet sich also in schwieriger Lage. Für die Europäer wäre es natürlich eine ideale Variante, wenn der amerikanische Staatschef ihre Position voll und ganz unterstützen und die Vereinigten Staaten bedingungslos in die zunehmend riskante Konfrontation mit Russland einbeziehen würde. Wenn das nicht möglich ist, dann sollte TRUMP wenigstens die Linie seines Vorgängers BIDEN fortsetzen. „Schade ist, dass der amerikanische Präsident nicht wie früher so freigebig für militärischen Bedarf ausgeben kann“, – beklagten sich die euro-

päischen Staats- und Regierungschefs. – „Ja, jetzt müssen wir für alles zahlen, obwohl BIDEN und Amerika früher gezahlt haben. Nun, lasst uns das eingefrorene russländische Vermögen einlösen, darin herumwühlen, und irgendwie werden wir schon etwas tun können.“

Der US-Präsident ist mit all dem kaum zufrieden, denn im Allgemeinen besteht das Hauptmotiv seiner Aktivitäten in Richtung Ukraine darin, Amerika von zu großen Risiken im Zusammenhang mit dem Ukraine-Konflikt fernzuhalten. Er will nicht, dass Amerika in eine Konfrontation mit einer nuklearen Supermacht hineingezogen wird. Deshalb würde er, wie schon Joe BIDEN, nicht die Position einnehmen wollen, in die ihn die Europäer drängen – weder ganz noch teilweise. Aber was kann TRUMP dagegenstellen? Er macht das, was er für einen klugen Schachzug hält. Er sagt zu seinen europäischen Partnern: „O.K., ich unterstütze euch. Russland ist, wenn man es genauer betrachtet, kein besonders großer Fisch und kein ernsthafter Gegner. In der Tat ist es ein 'Papiertiger' und überhaupt nicht die Art von 'Lebewesen', die amerikanische Intervention erfordert. Ihr Europäer seid große, mächtige und starke Kerle, ihr seid reich und ihr habt alle möglichen militärischen Arsenale. Also reißt euch zusammen. Die Ukrainer sind bereit, bis zum letzten Mann zu kämpfen – also helft den Ukrainern und gewinnt. Und was kostet es euch eigentlich? Irgendein Russland dort ...“

Das heißt, TRUMP schiebt die Verantwortung für diesen Krieg und vor allem für dessen Ausgang auf das vereinte Europa ab. Vielleicht tut der amerikanische Präsident dies, indem er intelligenter ist, als er nach außen hin erscheint. Es ist auch nicht auszuschließen, dass er andeutet, dass der Ausgang des Krieges nicht zugunsten des Westens ausfallen wird, wodurch die Frage, wer genau die Ukraine verloren hat, relevant wird. Für TRUMP ist es das Wichtigste, dass dieser 'Jemand' nicht der Präsident der Vereinigten Staaten selbst ist. „Also, Europäer, lasst uns vorwärts gehen, und wir sind bereit, euch mit allem zu versorgen, was ihr braucht. Vertreibt die russländische Armee aus dem ukrainischen Territorium und beendet den Krieg irgendwo auf dem Territorium der Russischen Föderation mit dem Sieg der Ukraine und vor allem des Westens. Wenn ihr das könnt, natürlich. Also viel Glück für euch alle.“ Dies ist, ich wiederhole, meine Rekonstruktion der Situation, in der sich Donald TRUMP jetzt befindet.

Wladimir PUTIN glaubt jedoch nicht, dass dies das Ende der Geschichte ist. Er weiß wahrscheinlich, dass der derzeitige amerikanische Staatschef oft nach dem 'Gesetz des Pendels' spricht und handelt – in die eine oder die andere Richtung,

wobei er nicht unbedingt den vorherigen Ausschlag widerspiegelt. Auf jeden Fall steht TRUMP nicht still und ist ständig in Bewegung. Daher ist es nicht ausgeschlossen, dass die Situation TRUMP in der Zukunft wieder in eine realistischere Position bringt.

Zum Beispiel, wenn klar wird, dass weder die Ukraine allein, noch die Ukraine mit europäischer Hilfe und amerikanischer Unterstützung in der Lage sein wird, das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Dann wird Europa selbst, nachdem es erkannt hat, dass nichts funktioniert, die Amerikaner und Donald TRUMP persönlich bitten, Friedensstifter zu werden. Denn schließlich, direkt mit Russland zu kämpfen, erscheint ihnen im Ganzen schrecklich. Wie oft haben sie von Stabilisierungskräften in der Ukraine und so genannten Sicherheitsgarantien für das Kiewer Regime gesprochen, wie oft haben diese 'großen Nuklearmächte' wie Großbritannien und Frankreich ihre Bereitschaft bekundet, etwas irgendwo hin zu schicken, und was ist passiert? Und dann sagte Alexander STUBB, ein bemerkenswerter Russland-Experte in der Funktion des Präsidenten Finnlands und übrigens Trumps Golfpartner, dass die beste Sicherheitsgarantie für die Ukraine ihre Streitkräfte mit westlicher Unterstützung seien (wörtlich sagte er Folgendes: *Die Sicherheitsgarantie Nummer 1 für die Ukraine ist die Ukraine selbst. Sie verfügt über eine der modernsten und größten Armeen der Welt.* – Anmerkung der BUSINESS-Redaktion). An diesem Punkt sind wir angelangt.

Insgesamt ist Alaska sicherlich nicht vergessen, aber in der Form, wie es sich viele im August dieses Jahres vorgestellt haben, ist es noch nicht realisierbar. Es wird also noch einige Zeit lang gekämpft werden müssen.

### **"Russland hat sich geweigert, die vom Weißen Haus vorgegebene Flugbahn zu verfolgen.**

**W. B.:** Wie ich das verstehe, sollen die in der Presse großes Aufsehen erregenden amerikanischen 'Tomahawk'-Raketen, mit denen Washington zur Veranschaulichung von Trumps Drohungen ein wenig in der Luft wedelte, eher als virtuelle Drohung wahrgenommen werden? Die Massenmedien verbreiten dazu widersprüchliche Informationen: Entweder hat der amerikanische Präsident angeblich bereits beschlossen, sie der Ukraine zu überlassen, oder er bezweifelt, dass diese die Raketen vernünftig einsetzen kann. Auf unserer Seite hat Wladimir PUTIN bereits betont, dass die Übergabe der 'Tomahawk' an das Kiewer Regime den Konflikt auf eine neue, ernsthafte Eskalationsstufe bringen würde. Aber ist eine solche Drohung überhaupt realisierbar? Immerhin handelt es sich im Wesent-

lichen um Marschflugkörper mit großer Reichweite mit strategischer und taktischer Bestimmung, die zu den Nuklearstreitkräften der Vereinigten Staaten gehören.



„Es gibt gewisse technische Schwierigkeiten, die die Lieferung von 'Tomahawk'-Raketen an die Ukraine erschweren, sowie Probleme im Zusammenhang mit der begrenzten Anzahl dieser Raketen.“ Foto: © US Navy / Navy Media Content Operations / [www.globallookpress.com](http://www.globallookpress.com)

**D. T.:** Ja, das ist richtig. 'Tomahawks' können jedoch entweder nukleare oder nicht-nukleare Ladung tragen. Für ein Land, das den Gefahren eines Schlags mit solchen 'Spielzeugen' ausgesetzt ist, ist es jedoch vernünftiger, immer davon auszugehen, dass sie ungeachtet dessen nuklear sein können. Daher sollte eine angemessene Reaktion auf einen Kernwaffenschlag in Betracht gezogen werden. Und außer einer nuklearen Reaktion gibt es auf einen Kernwaffenschlag wahrscheinlich keine andere angemessene Reaktion.

Außerdem gibt es bestimmte technische Schwierigkeiten, die die Zuführung von 'Tomahawk'-Raketen an die Ukraine erschweren, sowie Probleme im Zusammenhang mit der begrenzten Anzahl dieser Raketen (*nach Informationen aus öffentlich zugänglichen Quellen verfügen die USA über etwas mehr als 130 dieser Raketen* – Anmerkg. d. BUSINESS-Redaktion). Solange es nicht zu einer weiteren 'ernsthaften Eskalation' kommt, würde ich diese ganze 'Tomahawk'-Geschichte

daher als eine ziemlich typische Trump'sche Hetzjagd und Versuch betrachten, 'die Waffe zu ziehen'. Es ist ein Versuch, den Gegner zu erschrecken und sich dann auf eine andere, gemäßigte Position zurückzuziehen, indem er sie als Zugeständnis darstellt. Faktisch hat TRUMP aber von Anfang an geblufft und keine wirkliche Bedrohung im Sinn gehabt.

**W. B.:** Welche Kommunikationskanäle werden Ihrer Meinung nach derzeit zwischen Moskau und Washington aufrechterhalten? Es ist bekannt, dass wir schon immer nachrichtendienstliche Informationen im Bereich der Verhinderung terroristischer Bedrohungen ausgetauscht haben. Wir haben auch einige Errungenschaften auf dem Gebiet der Raumfahrt ausgetauscht. Darüber hinaus hat uns der Sondergesandte des US-Präsidenten Stephen WITKOFF in letzter Zeit häufig besucht. Gibt es darüber hinaus noch etwas anderes?

**D. T.:** Erstens gibt es einen direkten Kommunikationskanal zwischen den beiden Präsidenten, dem russländischen und dem amerikanischen, der zwar selten, aber doch genutzt wird. Dies ist ein sehr wichtiger Kanal, der aufrechterhalten wird, wie Wladimir PUTIN selbst in seiner jüngsten Rede im 'Waldaj-Diskussionsclub' bestätigte. Zweitens gibt es einen zweiten offiziellen Kanal – die Außenminister der beiden Länder und Personen mit hoher Bevollmächtigung. So traf sich z. B. der Außenminister Russlands Sergej LAWROW mit dem amerikanischen Außenminister Marco RUBIO während seiner Reise nach New York zur UN-Vollversammlung im September. Früher wäre dies als gewöhnliches protokollarisches Treffen betrachtet worden, aber wir haben eine ziemlich lange Zeit hinter uns, in der solche Treffen, auf Wunsch der amerikanischen Seite, im Prinzip nicht stattfanden. Es wäre richtiger zu sagen, aufgrund ihres Widerwillens.

All dies sind politische Kanäle, auf denen Grundsatzfragen auf Präsidentenebene und wichtige Fragen auf Ebene der Außenminister erörtert werden. Es gibt aber auch Kanäle, die eher technischer Natur und dennoch vertraulich sind – mehr zur Übermittlung von Informationen und Signalen als zur Diskussion und Formierung von Positionen. Das sind die Geheimdienstkanäle. Solche Kanäle zwischen den Geheimdienstchefs funktionierten sogar schon zu Zeiten von Joe BIDEN. So kommunizierte beispielsweise der Chef des SWR,<sup>5</sup> Sergej NARYSCHKIN, mit dem amerikanischen Amtskollegen, dem Direktor der CIA, William BURNS. Darüber hinaus gibt es einen selten genutzten Kanal der militärischen Führer – auch hier

---

<sup>5</sup> (ru) Службы внешней разведки Российской Федерации. (de) Dienst zur Auslandsaufklärung der Russischen Föderation; genannt: Auslandsgeheimdienst Russlands.

nicht, um wichtige Themen zu besprechen, sondern um Signale und spezifische Informationen zu übermitteln oder um sie 'zu stornieren'. Im Prinzip gibt es auch einen Kanal der Chefs der Generalstäbe – unseres Generalstabs und des Vertreters der Vereinten Stabschefs der USA [US Joint Chiefs of Staff, JCS].

Erwähnenswert ist auch die Verbindung von Juri USCHAKOW mit dem bereits erwähnten amerikanischen Sonderbeauftragten Stephen WITKOFF. Er kann als ein Teil des präsidentialen Kommunikationskanals gelten, in dem J. USCHAKOW nicht als Leiter einer Abteilung, sondern als engster außenpolitischer Berater des russländischen Staatschefs fungiert. Allerdings kommuniziert er nicht mit seinem direkten amerikanischen Gegenüber, da der Posten des Sicherheitsberaters des US-Präsidenten nebenamtlich von Außenminister Marco RUBIO besetzt ist. Was WITKOFF betrifft, so kann auch er als Assistent des Staatschefs betrachtet werden, allerdings mit einem etwas anderen Titel als USCHAKOW.

Natürlich gibt es die von Ihnen erwähnte Zusammenarbeit im Bereich der Raumfahrt, aber das ist nur ein Teil der Zusammenarbeit. Es gibt eine Zusammenarbeit bei der Terrorismusbekämpfung, auch wenn sie unter den derzeitigen Umständen vielleicht sehr schwach ist. Die Nachrichtendienste schicken sich gegenseitig kurze Warnungen, etwa so: „Wir haben einige Informationen erhalten. Es stimmt, dass sie nicht sehr genau und nicht sehr detailliert sind, aber wir geben diese Informationen an Sie weiter, und Sie können damit machen, was Sie wollen.“ Das sind rein technische Dinge, die nichts mit Politik zu tun haben.

**W. B.:** Ich erinnere mich auch an die 'Ohne-Krawatten'-Treffen in Dartmouth, die bereits in den 1960er Jahren zwischen der UdSSR und den Vereinigten Staaten stattfanden und auch in der postsowjetischen Zeit praktiziert wurden. An solchen Seminaren nahmen in der Regel nicht nur Politiker, sondern auch Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Vertreter der Kirchen usw. teil. Ist diese Tradition nun gebrochen?

**D. T.:** Zurzeit gibt es keine Dartmouth-Treffen, aber es gibt Treffen zwischen russländischen und amerikanischen Experten auf einem ziemlich hohen Niveau. Diese Kanäle gibt es seit 2022, und es ist klar, dass dort hauptsächlich über die Ukraine gesprochen wurde. Dadurch hatten beide Seiten zumindest die Möglichkeit, die Entwicklung der Ansätze der Gegenseite bzw. die fehlende Entwicklung der Ansätze zu beobachten. Aber es war nichts Herausragendes, und war keineswegs eine Analogie zum Dartmouth-Format, das seit dem Kalten Krieg praktiziert wird. Es lag auf der Ebene des Informationsentzuges.

In unserem Fall ging es um die Information der Administration des Präsidenten, und im Fall der Vereinigten Staaten um den Nationalen Sicherheitsrat und wahrscheinlich noch jemanden. In Dartmouth ging es, sagen wir, um die russländisch-amerikanischen Beziehungen im Allgemeinen und gleichzeitig um eine philosophische und intellektuelle Komponente. Es sprachen sehr ernsthafte und bedeutende Wissenschaftler, Vertreter staatlicher und halbstaatlicher Strukturen, Militärspezialisten und andere. Jetzt hat sich alles auf punktuelle Gespräche reduziert, die sich hauptsächlich auf Ukraine-Thematik beschränken.

Wir können auch, in der Hauptsache zu Wirtschaftsfragen, den Kanal von Kirill DMITRIEW, dem Leiter des RFDI<sup>6</sup> und Stephen WITKOFF nennen. Wir erinnern uns, dass Donald TRUMP Leute aus dem amerikanischen Finanz- und Wirtschaftsblock mit nach Alaska genommen hat, und auch wir haben relevante Experten von unserer Seite mitgebracht. Hätte Wladimir PUTIN in Anchorage die amerikanische Idee der Konflikteinfrierung entlang der Kontaktlinie akzeptiert, wäre es sicherlich zu Gesprächen über wirtschaftliche Fragen gekommen. Wie wir wissen, ist dies jedoch nicht geschehen, und das Treffen der Staatschefs wurde recht bald beendet. Es gab keinen Übergang zur Wirtschaftsebene, weil Russland sich weigerte, auf die Trasse zu gehen, die das Weiße Haus vorgezeichnet hatte. Gleichzeitig haben die Amerikaner den Russen klar gemacht, dass wirtschaftliche Vereinbarungen RF–USA nur möglich sind, wenn die Ukraine-Krise zu ihrer Zufriedenheit gelöst wird.

**„Das Westliche Projekt, das von Zar PETER I., dem Großen, begonnen wurde, ist abgeschlossen. Ob für die nächsten 100 Jahre oder sogar für die nächsten tausend Jahre das kann ich nicht sagen.“**

**W. B.:** In letzter Zeit wird unter den Intellektuellen in St. Petersburg die Idee diskutiert, dass das 'Westliche Projekt', das damals von Zar PETER I. dem Großen ins Leben gerufen wurde, nun geschlossen ist. Das Fenster zu Europa ist nicht nur geschlossen, sondern auch auf beiden Seiten sorgfältig versiegelt worden: Die Grenze zur EU wird sowohl im finnischen als auch im baltischen Teil immer undurchdringlicher. Auf unserer Seite wurde das 'Westliche Projekt' von keinem Geringeren als Wladimir PUTIN, einem gebürtigen Petersburger und Leningrader, geschlossen. Glauben Sie, dass dieses 'Westliche Projekt' wirklich zu Ende gegangen ist? Oder ist nur eine der Versionen dieses Projekts – die mit Globalismus, Liberalismus usw. verbunden ist – abgeschlossen?

---

<sup>6</sup> Russländischen Fonds Direktinvestitionen. РФПИ — Российский фонд прямых инвестиций

**D. T.:** Ja, ich glaube, dass im weitesten Sinne des Wortes das 'Westliche Projekt', d. h. die Umwandlung Russlands in einen mächtigen zur westlichen Gemeinschaft gehörenden Staat, abgeschlossen ist. Ob es für 100 Jahre abgeschlossen ist, oder gar für 1.000 Jahre, kann ich nicht sagen. Aber meiner Meinung nach ist der Punkt, an dem dieses Projekt, das einst von Zar PETER I. dem Großen als Gegenpol zum Moskowitischen Russland mit seiner Idee des Dritten Roms ins Leben gerufen wurde, für die gesamte, aus der Sicht der Menschen vorhersehbare Zeit tatsächlich abgeschlossen ist.

Das 'Westliche Projekt' ist jedoch für unsere Geschichte von großer Bedeutung, ebenso wie seine letzten scheinbar erfolglosen Jahre – die 30 oder 40 Jahre, die seit Beginn der Perestroika und nach dem Zerfall der UdSSR vergangen sind. Diese Jahre waren in der Tat äußerst wichtig, was die Erfahrungen betrifft, die wir gesammelt haben. Vielleicht war Russland noch nie so nah am Westen, hat noch nie so sehr versucht, sich in die westliche Zivilisation zu integrieren wie in dieser Zeit. Gleichzeitig hat es m. E. den Westen noch nie so realistisch wahrgenommen wie gegen Ende dieser Periode. Ja, am Anfang gab es Illusionen, aber am Ende der letzten 'pro-westlichen' Ära (und darüber sprach PUTIN auf dem Podium des 'Waldaj-Clubs') ist unser Land zu Ergebnissen gekommen, die für das 'Westliche Projekt' sehr enttäuschend sind. Aber auch Ergebnisse, die völlig neue Perspektiven für die Zukunft Russlands eröffnen. Ich denke also, dass das Projekt wirklich auf beiden Seiten geschlossen ist, und zwar auf der westlichen Seite viel fester als auf der russländischen Seite.

Sie haben gerade von der Verschllossenheit der russländischen Grenze zu Europa gesprochen. Ich stelle fest, dass uns die Verschllossenheit vor allem auf der westlichen Seite demonstriert wird, wo permanent Mauern mit Stacheldraht errichtet, das Grenzgelände geflutet wird, Panzerabwehr-Igel und alles andere installiert werden, um sich von Russland abzugrenzen. Und das ist nur auf der physischen Ebene. Was die geistige Ebene angeht, so werden wir noch viel mehr finden, bis hin zur so genannten Kultur der Abschaffung Russlands.

Ich muss feststellen, dass der Westen anti-russländisch eingestellt ist – heute mehr als je zuvor in seiner ganzen Geschichte. Es sei denn, diejenigen, die mit Friedrich Engels' Artikel „Die Außenpolitik des russländischen Zarismus“ vom Jahr 1890 vertraut sind, können einige Parallelen zur marxistischen Russophobie ziehen – dort herrscht die gleiche, allgemein sehr anti-russländische Haltung vor (*insbesondere bezeichnet Engels den Auslandsfeldzug der russländischen Armee nach*

*Europa in den Jahren 1813-1814 als „eine unverhohlene gewaltsame Eroberung fremden Territoriums mit einfachem Raub“* – Anmerk. d. BUSINESS-Redaktion). Ich denke, diese Haltung wird sich in absehbarer Zeit nicht ändern. Aber wissen Sie, manchmal sind Siege fruchtlos und Misserfolge im Gegenteil sehr fruchtbar. Ich nehme an, dass der gegenwärtige Misserfolg uns dazu veranlasst, wie unsere früheren westlichen Partner und heutigen Gegner sagen, unsere Socken ein wenig hochzuziehen und etwas Nützlicheres zu tun, als Öl zu fördern und alles andere von der so genannten zivilisierten Welt zu kaufen. Das wiederum schafft einen Anreiz für sehr ernsthafte Arbeit, in gewisser Weise vergleichbar mit dem Anreiz, der einst PETER I. den Großen antrieb. Das ist diese etwas seltsame Dialektik. Zar PETER I. eröffnete das 'Westliche Projekt', und wir sind dabei, es zu schließen oder haben es bereits geschlossen. Aber zugleich, sowohl damals als auch heute, erfordern die Öffnung und die Schließung des Projekts von Russland Höchstanstrengungen.

Offen gesagt, haben wir uns in den letzten 30–50 Jahren etwas von der Politik der Höchstanstrengung entfernt, nachdem wir in den ersten sowjetischen Jahrzehnten genug davon hatten. Deshalb eben driften wir irgendwie auf der 'Öl-Welle'. Sobald der Preis für 'Mütterchen-Öl' in der ersten Hälfte der 1970er Jahre zu steigen begann, begannen wir zu driften. Aber jetzt reicht es nicht mehr, mit dem Strom zu schwimmen, sondern es ist einfach unmöglich, so weiterzumachen. Und darin liegt, glaube ich, ein gewisser Vorteil für uns.

Übrigens, die Vollendung dieses 'Westlichen Projekts' bedeutet nicht, dass wir irgendwo in Asien liegen. In vielerlei Hinsicht sind wir ein autarkes Land, wir sind eine Staaten-Zivilisation. Während unserer letzten Reise nach Westen haben wir etwas äußerst Wichtiges über uns selbst erfahren: Wir können nicht unter einer fremden Regierung leben. Unsere wunderbaren Nachbarn – die Finnen, die Schweden, die baltischen Staaten und viele andere (wenn nicht sogar alle anderen, bis zum Atlantik) – leben im Prinzip ganz gut unter der Macht eines anderen, sei es die Macht von Napoleon, Hitler oder die Macht der Vereinigten Staaten von Amerika. Das ist für sie überhaupt kein Problem. Aber es ist ein Problem für uns. Wir haben aufrichtig versucht, Teil des Westens zu werden, aber wir haben uns geweigert, die amerikanische Führung und Herrschaft zu akzeptieren und anzuerkennen.

Daran sind wir gescheitert. Jedoch nicht wir sind gescheitert, sondern unser 'Westliches Projekt' ist gescheitert. Ich versichere Ihnen, wenn wir weiterhin alle

‘werthaltigen Anweisungen’ der Amerikaner akzeptiert hätten, hätte uns keine Korruption, kein Demokratiedefizit und auch kein Krieg daran gehindert, ein Teil der westlichen Welt zu bleiben. Vielleicht ein Teil der nicht gleichberechtigten [minderwertigen] und, wie es genannt wird, rückständigen Welt, aber wir wären in der gleichen Lage wie die Ukraine heute. Oder eher wie die Ukraine vor dem Beginn des militärischen Konflikts. Aber, ich wiederhole, wir waren nicht in der Lage, eine fremde, externe Macht über uns anzuerkennen. Für den gegenwärtigen Westen hingegen ist das Hauptkriterium, die amerikanische Herrschaft zu akzeptieren. Wer sie akzeptiert, ist Teil der westlichen Zivilisation, wer sie aber nicht akzeptiert, ist kein Teil von ihr, sondern vielleicht sogar ein Gegner.

**W. B.:** Soweit ich weiß, betrachtete sich auch Wladimir PUTIN zunächst als Teil des inzwischen gescheiterten ‘Westlichen Projekts’, was er in seiner ‘Waldaj’-Rede direkt zugab, indem er sich und andere naive Westler als „Einfaltspinsel“ bezeichnete. Es hat also auch eine gewisse Entwicklung in der inneren Einstellung des russländischen Präsidenten stattgefunden, und er hat sich von einem Westler zu ... Ich möchte das genauer fragen: Was hat das ‘Westliche Projekt’ ersetzt? Ein östliches Projekt?

**D. T.:** Nein, das ‘Westliche Projekt’ wurde durch das ‘Russländische Projekt’ ersetzt. Ich spreche darüber als jemand, der die gleiche innere geistige Entwicklung durchlaufen hat. Wenn Sie sich meine Biografie ansehen, werden Sie feststellen, dass ich 28 Jahre lang am *Carnegie Moscow Centre* gearbeitet habe (von 1994 bis 2022, ab 2008 als Direktor des Zentrums – Anm. d. BUSINESS-Red.). Das ist länger, als ich in der Sowjetarmee gedient habe, in der ich 21 Jahre tätig war. Das ist ein wichtiger Teil meines Lebens.

Ich kann nicht für Wladimir PUTIN sprechen, aber rückblickend auf das eigene Leben und die Entwicklung kann ich sagen, dass wir, je mehr wir in den Westen eintauchten und je besser wir ihn verstanden, desto mehr merkten, dass wir uns nicht ‘einfügten’. Wenn wir uns in die westliche Zivilisation ‘einfügen’, wird das mit riesigen Verlusten und Kosten verbunden sein, die wir uns nicht leisten können und sollten.

Wladimir PUTIN war natürlich ursprünglich ein Westler – man erinnere sich nur an seine Rede vor dem Bundestag in deutscher Sprache, die er 2001 gehalten hat. Es besteht kein Zweifel, dass Wladimir Wladimirowitsch bis zu einem gewissen Punkt in dieser Richtung handelte und wollte, dass Russland Teil der globalen westlichen Demokratie wird. Aber er verstand darunter auch die Gleichheit. Und

da kann es im Prinzip keine Gleichheit geben – im modernen Westen gibt es eine klar strukturierte Hierarchie, in der es nur einen Herrn geben kann. Und hier, entlang dieser, ich würde sagen, Achse, ist unser 'Westliches Projekt' gescheitert – an der Frage der Gleichheit. Das heutige Europa und Amerika sind nicht mehr der Westen, den wir zu Beginn des 20. Jahrhunderts kannten, wo es mehrere Machtzentren gab: das deutsche, das französische, das britische, das russländische ... Und alle standen in irgendeiner Beziehung zueinander, einige waren schwächer, andere stärker, aber es gab keinen Hegemon, der sich für berechtigt hielt, allen anderen seinen Willen zu diktieren. Gleichzeitig ist der Westen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und des beginnenden 21. Jahrhunderts bereits unter eindeutiger Hegemonie eines Landes, nämlich der Vereinigten Staaten von Amerika. Wie wir bereits sagten, war dies für Russland inakzeptabel – weder für seine Eliten, noch für den Zaren (obwohl Putin sich, wie wir wissen, nicht als Zar bezeichnet), noch für das russländische Volk. Wo diese Menschen leben – in St. Petersburg, Moskau, Wladiwostok – spielt keine Rolle.

**„Gorbatschow hat die Zügel schleifen lassen und die Kontrolle über die Situation verloren. Das ist sein größter historischer Fehler.“**

**W. B.:** Ich habe Ihre Schriften gelesen, in denen Sie das Phänomen des Politikers Michail GORBATSCHOW analysieren. In diesem Jahr ist es genau 40 Jahre her, dass Michail Sergejewitsch im Frühjahr 1985 an die Macht kam und Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU und später der erste und letzte Präsident der UdSSR wurde. Gorbatschows Rolle in der Geschichte wird heute im Allgemeinen überwiegend negativ bewertet, denn im Zuge der von ihm verkündeten Perestrojka brach die Sowjetunion zusammen, die NATO begann sich nach Osten zu orientieren, und es kam zu der monströsen Ungleichheit in den internationalen Beziehungen, von der wir bereits gesprochen haben. Worin liegt das Phänomen von GORBATSCHOW also? Verurteilen wir ihn vorbehaltlos, ist es vor allem eine negative Lehre für uns?

**D. T.:** Ich denke, es ist eine sehr wertvolle Lektion. Ich bin generell dagegen, unsere Führenden Politiker zu verurteilen, wie wir es leider oft tun – was man als 'schamloses Verurteilen' bezeichnet (ich mag dieses Wort nicht besonders, aber in diesem Fall passt es). Stattdessen wäre es für diejenigen unter uns, die bereit und in der Lage sind zu denken, sinnvoller, das 'Phänomen Michail Gorbatschow' zu verstehen.



„Das Hauptproblem Gorbatschows bestand meiner Meinung nach darin, dass er es nicht geschafft hat, eine Strategie zu entwickeln. Weder eine interne noch eine externe Strategie für die von ihm angekündigte Perestroika.“

Foto: © imago stock& people

Es mag einige überraschen, aber GORBATSCHOW war ursprünglich kein Westler – jetzt nicht in dem Sinne, wie der frühere PUTIN ein Westler war, der eine Zeit lang in Deutschland lebte, Deutsch konnte. Was Michail Sergejewitsch angeht so beherrschte er keine Sprachen, seine Vorstellung vom Westen war eher zufällig. Tatsächlich war er ein Produkt des sowjetischen Systems, wie wir alle, die in der UdSSR geboren und aufgewachsen sind. Er war ein Sowjetmensch mit all den Bedeutungen, die dieses Wort mit sich bringt.

Gorbatschows Hauptproblem war meiner Meinung nach, dass er es versäumt hat, eine Strategie zu entwickeln. Weder eine interne noch eine externe Strategie für die von ihm angekündigte Perestroika. Dass die Perestroika notwendig war, liegt auf der Hand – 18 Jahre Herrschaft von Leonid BRESCHNEW und das anschließende Interregnum, das eigentlich ziemlich deprimierend und bezeichnend für die Krise war, in der sich unser Land befand. Inwieweit war Glasnost notwendig? Ich denke, in einem ganz anderen Ausmaß als unter GORBATSCHOW. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU hat die Zügel schleifen lassen und die Kontrolle über die Situation verloren. Das ist für mich der größte Vorwurf an GORBATSCHOW, der natürlich eine wichtige politische Figur war.

Das größte Vergehen, das eine Person mit höchster Macht in Russland begehen kann, ist jedoch gerade der Verlust der Kontrolle. Das dürfen wir unter keinen Umständen zulassen. Wir haben gesehen, wie Nikolaj A. ROMANOW zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Kontrolle über seine Macht verloren hat und was infolgedessen geschah. Wir haben gesehen, wie diejenigen, die Nikolaj Alexandrowitsch und das Haus der Romanows ablösten, zunächst nicht in der Lage waren, überhaupt die Kontrolle über das Land zu erlangen, und Russland mehrere Jahre lang in blutige Unruhen und einen Bürgerkrieg stürzten. Daher ist m.E. der Verlust der Kontrolle nach das größte historische Vergehen von Michail Sergejewitsch, und es hatte enorme zerstörerische Folgen.

Urteilen Sie selbst: 1978 übertraf unser Bruttoinlandsprodukt – nicht einmal das der Sowjetunion, sondern das der RSFSR, der Russländischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik – das Bruttosozialprodukt der Volksrepublik China. Wir hatten also viel günstigere Startbedingungen, um das Land auf die nächsthöhere Stufe zu bringen. Es ist auch offensichtlich, dass die Sowjetunion unter Leonid BRESCHNEW stagnierte. Aber auch unter Nikita CHRUSCHTSCHOW, als es eine Zeit einiger politischer Turbulenzen gab, in der es einige Pluspunkte, aber auch viele Minuspunkte gab, ging viel verloren. In der Tat begannen unsere Verluste und die Stagnation der Entwicklung in der ersten Hälfte der 1960er Jahre. Dagegen musste etwas unternommen werden, aber es war auch notwendig, wie ich bereits sagte, die überfälligen Veränderungen 'unter Kontrolle' zu halten.

Was die westliche Politik von Michail GORBATSCHOW betrifft, so sah sie zunächst recht vernünftig aus: Es war notwendig, sich mit unseren Nachbarn auf eine Begrenzung des Rüstungswettlaufs zu einigen, der viel Energie und Geld verschlang und Ressourcen beanspruchte, die für die Entwicklung genutzt werden könnten. Die erfolglose Innenpolitik zwang Michail Sergejewitsch jedoch ab etwa 1987–1988 dazu, sich an den Westen und generell an diejenigen zu klammern, die ihm Geldtranchen zur Verfügung stellen konnten. Für vieles hatte der Staat einfach nicht genug Geld – schließlich ließ GORBATSCHOW nicht nur politische Mythen, sondern auch das Wirtschaftssystem des Landes zusammenbrechen, anstatt es zu reformieren und zu modernisieren. Dafür hatte er aber keine gut durchdachte, dem entsprechende Strategie. Dadurch geriet GORBATSCHOW, wie gesagt, in eine zu große Abhängigkeit vom Westen; diese Abhängigkeit führte dazu, dass er nicht wie ein Westler handelte, sondern eben wie ein Mann, der von der westlichen Gemeinschaft abhängig und in seinen Entscheidungen nicht frei war.

Außerdem wollte er sein, was er im Prinzip nicht sein konnte – ein Mitglied des westlichen Clubs. Aber das war etwas Persönliches und spielt in dem hier diskutierten Zusammenhang keine große Rolle. Wir haben in den Perestroika-Jahren und allgemein in den postsowjetischen 35 Jahren also viel verloren, aber wir haben sicherlich auch viel gelernt.

**W. B.:** Michail GORBATSCHOW stammte aus der späten sowjetischen Nomenklatura, und zu dieser Zeit war sie weitgehend prowestlich eingestellt, stimmt das?

**D. T.:** Prowestlich war sie [die Nomenklatura] vor allem in Bezug auf importierte Kleidung und andere Kleinigkeiten. Sie wollte auf einer Stufe mit den westlichen Zaren stehen, mit allen Arten von „Milliardären“. Aber das ist kein 'Westlertum', wie ich es verstehe, d. h. es ist keine intellektuell durchdachte, philosophische Konzeption. Es ist nichts dergleichen.



„Im Grunde schien BIDEN eine Art 'amerikanischer Tschernenko' zu sein, für den es vielleicht lustig und angenehm aussah.“

Foto: © Kenny Holston/The New York Times / Keystone Press Agency / [www.globallookpress.com](http://www.globallookpress.com)

**W. B.:** Was meinen Sie, wo sind 'Sleepy Joe', der ehemalige US-Präsident Joe BIDEN, und sein Team jetzt? Haben sie sich etwa in 'Schläfer' verwandelt, die mit einem Handgriff reaktiviert werden können und in die öffentliche Politik zurückkehren?

**„Das Risiko eines Krieges nimmt zu, und zwar eines Krieges im wahrsten Sinne des Wortes.“**

**D. T.:** Ich denke, dass Joe BIDEN selbst jetzt nicht mehr allzu interessant ist, weil er seine Ressourcen als Politiker ausgeschöpft hat. In den letzten Monaten oder vielleicht sogar Jahren seines Aufenthalts im Weißen Haus war er für die Amerikaner eine sehr traurige Figur und im Allgemeinen der Position, die dieser Mann in der amerikanischen politischen Hierarchie innehatte, nicht würdig. Im Grunde genommen war Biden eine Art 'amerikanischer Tschernenko', für den es vielleicht heiter und angenehm aussah. Die Rolle, die er gespielt hat, bedeutet jedoch nicht, dass Liberalismus und Globalismus endgültig an den Rand der amerikanischen Geschichte gedrängt wurden und dass sie nicht zurückkehren werden. Ich wage zu behaupten, dass sie zurückkehren werden und die Demokratische Partei der USA nicht untergehen wird, auch wenn sie sich heute in einer schwierigen Lage befindet.

Zum einen haben die Demokraten keine Führungspersonen. Andererseits besteht ein Bedarf an einer Führungspersönlichkeit, und wenn das der Fall ist, wird sich wahrscheinlich auch eine finden. Bisher wird Gavin NEWSOM, der Gouverneur von Kalifornien, als möglicher Anführer gehandelt. Ich habe die Titelseite eines Magazins gesehen, in dem NEWSOM als der neue Führer der westlichen Welt bezeichnet wurde. Es ist daher logisch anzunehmen, dass Jay Dee VANCE oder Marco RUBIO oder irgendein anderer Politiker, der im Jahr 2028 für die Republikanische Partei für das Amt des Präsidenten der USA kandidieren wird, sich einem ziemlich ernsthaften Kampf mit einem demokratischen Rivalen stellen muss. Und der Ausgang eines solchen Kampfes ist mir im Moment noch nicht ersichtlich.

Natürlich wird es nicht derselbe Globalismus sein, wie wir ihn unter Joe BIDEN erleben konnten, und diese Jahre werden an den Verfechtern des globalen Modells sicher nicht spurlos vorübergehen. Aber im Ganzen denke ich, dass es zu früh ist, den Globalismus zu begraben. Es stimmt, dass er sich in Zukunft auf den gegenwärtigen Westen beschränken könnte, da es nicht nur schwierig, sondern unmöglich sein wird, große nicht-westliche Länder seinem Einfluss zu unterwerfen. Aber innerhalb des Westens ist der Globalismus in der Lage, eine ziemlich ernst zunehmende dominante Strömung zu werden. Ich weiß natürlich nicht, wie sich die Ereignisse in Europa entwickeln werden, aber es ist für mich nicht offensichtlich, dass die Nationalisten (die sog. 'Alternative für Deutschland', 'Reform UK' und andere Le Pen) dort an die Macht kommen und die transnationalen Konzerne

und die so genannte 'liberale globalistische Bande' zurückdrängen werden. Vielleicht werden sie das tun, vielleicht aber auch nicht – das ist alles sehr interessant, aber extrem schwer vorherzusagen.

**W. B.:** Heute sprechen viele von dem Risiko eines großen Krieges zwischen Russland und Europa, und sie sprechen so detailliert, mit Varianten der Konfliktentfaltung, dass dieser Krieg von einem hypothetischen zu einem fast greifbaren geworden ist. Unter Druck geraten vor allem unsere westlichsten Regionen – das Kaliningrader Gebiet, der Nordwesten, St. Petersburg, das Leningrader Gebiet. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit eines solchen Konflikts, wenn man bedenkt, dass man in der derzeitigen EU-Führung oft auf eine Art Jakobiner und Sansculotten des Liberalismus trifft, die sehr wortgewaltig sind?

**D. T.:** Ich persönlich bin mir nicht sicher, ob die Europäer in ihrer Konfrontation mit Russland bis zum Äußersten gehen wollen. Daran habe ich immer noch meine Zweifel. Alles, was wir in den letzten Monaten über Sicherheitsgarantien für das Kiewer Regime in Form von französischen und britischen Stiefeln auf ukrainischem Boden gehört haben, hat sich in Wirklichkeit als Bluff herausgestellt. Sie schienen bereit zu sein, und dann ging alles irgendwie ineinander über, und jetzt schlägt der 'Chefexperte für Russland' und Teilzeitpräsident Finnlands, Herr STUBB, bereits vor, dass die Ukraine sich hauptsächlich auf ihre eigenen Streitkräfte mit Unterstützung des Westens verlassen sollte (wie schon erwähnt wurde). Daher glaube ich, dass der Kriegsalarm, den sie jetzt über den Ländern der Alten Welt auszulösen versuchen, in erster Linie darauf abzielt, die Europäische Union zu vereinen und die schwankende Position der liberalen Eliten selbst zu stärken. „Der Feind steht vor dem Tor, also Leute, all diese 'Alternativen' und 'Reformer' sind nichts anderes als 'Putins fünfte Kolonne'. Ihr solltet euch zusammenreißen und den Gürtel enger schnallen, denn jetzt ist nicht der richtige Zeitpunkt, um Geld für soziale Bedürfnisse auszugeben. Und wir werden uns bemühen, eure Sicherheit zu gewährleisten“ – so ungefähr lautet die Botschaft der Brüsseler Bürokratie an die europäischen Bürger. Das ist zum einen die Konsolidierung der Europäischen Union und zum anderen die Konsolidierung der Macht in den Händen derer, die sie haben. Und es ist ganz offensichtlich, dass diese Leute ihre Macht nicht auf demokratische Weise abtreten werden, denn der gegenwärtige Liberalismus lehnt paradoxerweise die Prinzipien der Demokratie völlig ab. Wir haben dies bereits bei den jüngsten Präsidentschaftswahlen in Rumänien und dem Parlamentswahlkampf in Moldawien gesehen, ebenso wie an kleinen Beispielen

in Frankreich und vielleicht in Deutschland. Ich gehe davon aus, dass sich dieser Trend, der für mich offensichtlich ist, noch verstärken wird.

Sind die Europäer bereit für einen Krieg? Es ist klar, dass sie versuchen werden, die nächsten Jahre zu nutzen, um Russland so weit wie möglich zu schwächen. Die Ukrainer sind bereit, für die liberalen Interessen des Westens bis zum letzten Mann zu kämpfen, und für Europa ist es, mit Verlaub, eine Sünde, eine solche Gelegenheit nicht zu nutzen. Um Russlands Interessen zu schaden, aber gleichzeitig, „damit unsere europäischen Hände nicht sehr sichtbar sind und damit es uns im Falle eines Falles nicht trifft“. „Lasst sie [die Ukrainer] Raketen starten, lasst sie sabotieren, töten und tun, was immer sie wollen, lasst sie sogar Terroranschläge organisieren – es ist alles gut für den Geldbeutel, es ist alles für die Interessen des Liberalismus. Aber die Hauptsache ist, dass es uns Lieblinge nicht betrifft“, so in etwa lautet ihre Argumentation.

Leider kann die Situation jedoch außer Kontrolle geraten, wenn einige der eifrigsten und dümmsten Mitglieder der Europäischen Union Spielchen spielen. Zum Beispiel unsere Nachbarn in Estland, Finnland und anderen nordosteuropäischen Ländern. Dann könnte es zu Zwischenfällen kommen und jemand könnte der Versuchung unterliegen, sich über Russland eine Weile in boshafter Art lustig zu machen. Uns nicht umsonst hat ein Mitglied des estnischen Parlaments kürzlich gesagt, sein Land sei in der Lage, die gesamte Baltische Flotte zu versenken. Und er ist nicht der Einzige. Jemand anderes wird sich profilieren wollen und zum Beispiel den Transit zum Kaliningrader Gebiet blockieren.

Ich bin generell der Meinung, dass Kaliningrad das West-Berlin unserer Tage ist. Erinnern Sie sich, dass es rund um West-Berlin, als Symbol des Kalten Krieges, einmal sehr schwere Krisen gab, die zu einem allgemeinen Atomkrieg führen konnten? Ich spreche hier als Augenzeuge – ich habe bis 1983 als Verbindungsoffizier in der Gruppe der Sowjetischen Truppen [GSSD] in Deutschland gedient und dann meine Dissertation zum Thema „Die Politik der USA gegenüber West-Berlin in den 1970er–80er Jahren“ geschrieben. Es könnte hier also viele Parallelen geben.

Was ist meiner Meinung nach das größte Problem der gegenwärtigen Europäer? Sie neigen heute dazu, Russland nicht nur zu beschimpfen, was allgemein verständlich ist, sondern es auch sehr zu unterschätzen. Sie sagen, dass man mit Russland machen kann, was man will, dass es ein „Papiertiger“ ist, ein „Koloss auf tönernen Füßen“, dass es niemals seine „nuke's“ einsetzen wird und dass wir

es nach und nach mit „nichtnuklearen Waffen“ erwürgen werden. Solche Vorstellungen sind sehr gefährlich. Es tut mir leid, das habe ich niemals so gesagt, aber wir sehen, wie wütend und dumm unsere Gegner sind. Dies ist, gelinde gesagt, keine gute Sache: Sie können Spielchen spielen und die Situation zu einem ziemlich ernstem Zusammenstoß bringen. Natürlich werden sie zerschlagen und vernichtet werden, viele von ihnen werden in die 'Ewigen Jagdgründe' geraten, aber auch wir werden spürbare Verluste erleiden, was nicht wünschenswert ist.

Ich denke also, dass die Gefahr eines Krieges zunimmt, und zwar eines Krieges im wahrsten Sinne des Wortes. Ich sehe keine ernsthaften Beschränkungen auf der anderen Seite, außer der Angst der hauptsächlich westlichen Großmächte, an vorderster Front des Konflikts zu stehen. Was all die Limitierungen angeht, so hoffen sie offenbar, dass sie geschützt werden. Aber niemand wird sie beschützen. In gewisser Weise zeigt dies der 'Fall Saakaschwili', der im August 2008 den Krieg begann und dann den amerikanischen Botschafter buchstäblich verhörte: „Wo sind Ihre Panzer und Flugzeuge?“ Daraufhin musste dieser antworten, dass „wir niemandem Panzer und Flugzeuge versprochen haben“. Die Situation ist also nicht sehr beruhigend und entwickelt sich leider in eine schlechte Richtung.

**„Der Westen glaubt, dass Russland sich lieber besiegen lassen würde, als Kernwaffen einzusetzen. Wir können diese Illusion zerstreuen.“**

**W. B.:** Wie sagte Tschechow: Wenn ein Gewehr auf der Bühne hängt, muss es abgefeuert werden. Und wenn eine Atombombe auf der Bühne 'hängt'? Muss sie gezündet werden? Oder können wir sie vorsichtig von der Bühne entfernen, damit sie niemanden nervös macht?

**D. T.:** Ich denke, wenn wir sie von der Bühne nehmen, vervielfacht sich das Risiko eines Krieges. Schließlich hat uns die Atombombe während des Kalten Krieges meiner Meinung nach vor dem Dritten Weltkrieg bewahrt. Hätten wir sie nicht in unserem Arsenal gehabt, hätte das zu einigen ziemlich blutigen und groß angelegten Konflikten führen können. Glücklicherweise ist es dazu nicht gekommen. Heutzutage ist die Überzeugungskraft der Atombombe jedoch leider geschwächt, sie wird nicht mehr gefürchtet. Man glaubt zwar, dass sie da ist, aber sie ist nicht da. Offenbar rechnet der Westen damit, dass Russland sich lieber besiegen lassen würde, als die Kernwaffe einzusetzen. Dies ist eine sehr gefährliche Illusion. Schon die Fragestellung über die Erringung eines strategischen Sieges über eine nukleare Supermacht, die von der Regierung Biden initiiert wurde, ist äußerst gefährlich. Wir hätten vorsichtiger, umsichtiger sein müssen.



„Nuklearwaffen sind im gewissen Grad ein Abschreckungsinstrument, aber schlicht zu abstrakt“

Foto: © RIA Novosti

Kernwaffen sind also in gewissem Maße ein Instrument der Abschreckung/Zügelung weiterhin, aber schlicht zu abstrakt. Letztes Jahr haben meine Kollegen und ich zu dem Thema ein kleines Buch geschrieben *Von der Abschreckung zur Einschüchterung*,<sup>7</sup> in dem wir eine aktivere Politik der nuklearen Abschreckung/Zügelung [Einschüchterung] fordern, damit unsere Gegner nüchterner werden und sich besinnen. Es wird bereits etwas in dieser Richtung getan, aber eindeutig nicht genug.

Um es ganz offen zu sagen: Ich schließe den Einsatz von Kernwaffen als Antwort auf bestimmte Provokationen nicht aus. Zum Beispiel, wenn unser Gegner von den Amerikanern 'Tomahawk'-Raketen erhält, eine ziemlich ernstzunehmende Waffe (höchstwahrscheinlich wird er das nicht tun, aber nehmen wir an, er wird es tun), und eine solche Rakete auf das Zentrum von Moskau startet. Wie sollte Russland darauf reagieren? Einen Schlag auf Kiew führen, die Bankowa-Straße samt dem dortigen Büro des ukrainischen Präsidenten zerstören? Aber in Wirklichkeit hat der Westen kein Mitleid mit Kiew oder der Bankowa-Straße, auch

<sup>7</sup> Дмитрий Тренин, Сергей Авакянц, Сергей Караганов: «От сдерживания к устрашению» – М.: Молодая гвардия, 2024. – 152 с. ISBN 978-5-235-05195-9.

(de) Dmitrij Trenin, Sergej Awakjanz, Sergej Karaganow: *Von der passiven zur aktiven Abschreckung*. Russlands neue Sicherheits- und Geopolitik. WeltTrends (Hrsg.), Potsdam 2025, ISBN 978-3-949887-39-0

nicht mit der Ukraine und dem ukrainischen Volk insgesamt. „Tötet so viel ihr wollt, aber rührt uns um Himmels willen nicht an.“

In dem Fall sollte ein Antwortschlag gegen den jedes Maß vergessenden Gegner also meiner Meinung nach nuklear sein, selbst wenn sich seine Rakete als nicht-nuklear herausstellt. Und er sollte nicht an die Ukraine adressiert sein, sondern an die Kräfte, die diese Rakete in die Hände des Kiewer Regimes gegeben haben, die den SKU [Streitkräften der Ukraine] bei der Auswahl des Ziels geholfen haben und so weiter. Denn sie waren es, die diese Rakete faktisch in unsere Richtung gestartet haben.

Daher glaube ich, so bedauerlich es auch ist, dass ein Nuklearkrieg in der modernen Welt möglich ist. Darüber hinaus könnte sich der Einsatz von Kernwaffen als ein Faktor zur Beendigung eines solchen Krieges erweisen. Dann werden unsere Gegner endlich erkennen, dass sie sich von einer Illusion leiten ließen. Nun, wenn ihnen Worte nicht genügen, können sie auch einen Atompilz auf ihrem Territorium bekommen. Und dann werden sie sich fragen müssen: Ist dieses Spiel, das sie veranstaltet haben mit der Ukraine und anderen ehemaligen Territorien des Russländischen Reiches und der Sowjetunion, die permanent in anti-russländische Brückenköpfe verwandelt werden, all dies wert – ist es ihr Leben wert oder nicht?

Generell müssen wir ernsthafte und direkte Fragen stellen. Denn wie wir sehen, glaubt unser Gegner, dass wir zu so etwas nicht fähig sind und dass wir uns lieber, wie die Sowjetunion, von unserem Staat und Symbolen und unserer Position verabschieden und uns in die Reihe der schwachen prowestlichen Territorien einreihen würden, die unter dem wachsamen Auge der westlichen Vormundschaft stehen werden.

Das wird aber nicht der Fall sein. Ja, es wäre nach dem Ende des Kalten Krieges fast passiert. Jedoch es wird definitiv nicht am Ende jenes Krieges passieren, über dessen Wahrscheinlichkeit wir jetzt sprechen. Zumal der gegenwärtige Westen, wie mir scheint, derzeit nicht darauf eingerichtet ist, einen weiteren liberalen Staatsstreich oder etwas Ähnliches herbeizuführen und Russland damit in ein liberales prowestliches Land zu verwandeln. Wahrscheinlich haben auch sie die Lehren aus den letzten 35 Jahren gezogen und erkannt, dass man mit Russland vorsichtig und zurückhaltend umgehen sollte. Unser Land sollte aus deren Sicht geteilt, in einzelne Teile zerstückelt werden. Denn ganz gleich, welche prowestlichen Kräfte eines Tages in Moskau an die Macht kommen,

nach einer gewissen Zeit (und das sehen wir an den anschaulichen Beispielen, die wir in unserem Gespräch erörterten) beginnen sie sich weiterzuentwickeln, und je weiter sie gehen, desto mehr werden sie zu national-russländischen Kräften, was natürlich erhebliche Bedrohungen für den Westen mit sich bringt.

Walerij BERESNJEW

\* \* \*

Dmitri TRENIN ist Direktor des Instituts für Welt-Militärökonomie und Strategie (IMEES) an der Nationalen Forschungsuniversität Higher School of Economics und ein führender Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Internationale Wirtschaftsbeziehungen der Russländischen Akademie der Wissenschaften.

\* \* \*

# GUS- und Zentralasien-Gipfel in Duschanbe

## Wladimir Putin beantwortete Fragen von Journalisten

Zum Abschluss seines Besuchs in Tadshikistan (8.–10. Oktober 2025) beantwortete der Präsident Russlands Wladimir PUTIN in Duschanbe Fragen von Medienvertretern.



Foto Präsidialverwaltung: <http://www.kremlin.ru/events/president/news/78186/photos/83523>

### Themen der Journalistenfragen in Kurzübersicht

(Zwischentitel d. Übers.)

	<u>Seite</u>
○ Tadshikistans Bedeutung für Russland	31
○ Zusammenarbeit bei Bildung und Arbeitsmigration	32
○ GUS-Gipfel versus -Gipfel Russland–Zentralasien	33
○ Neues Format 'GUS Plus' mit SOZ-Beobachtern	35
○ Zu Folgewirkungen des Alaska-Gipfels	36
○ Peter I., der Große, und das Militär Russlands	36
○ 'Tomahawk' in der Ukraine	37
○ Russlands 'New-START'-Moratorium	38
○ Wiederaufnahme von KW-Tests	39

\* \* \*

Übersetzung<sup>8</sup> aus dem Russischen: Rainer Böhme

Quelle: Portal Präsidialverwaltung, Moskau, veröffentlicht 10. Oktober 2025.<sup>9</sup>

## GUS- und Zentralasien-Gipfel in Duschanbe

### Wladimir Putin beantwortete Fragen von Journalisten

Zum Abschluss seines dreitägigen Besuchs in Tadschikistan beantwortete der Präsident Russlands Wladimir PUTIN Fragen von Medienvertretern.

10. Oktober 2025, 15:50, Duschanbe

**W. Putin:** Guten Abend!

Ich werde keine einleitenden Worte oder Erklärungen abgeben. Wenn Sie Fragen haben, werde ich gerne versuchen, sie zu beantworten. Bitte.

Anastasia **Sawinych** (Agt. TASS): Wladimir Wladimirowitsch, guten Abend!

Sie arbeiten jetzt seit drei Tagen hier in Duschanbe, und wahrscheinlich die Hälfte dieser Zeit war dem Programm Ihres Staatsbesuchs in Tadschikistan gewidmet. Sie haben viele Stunden in Verhandlungen mit Ihrem Kollegen RACHMON verbracht, sowohl einzeln als auch als Teil einer Delegation, deren Zusammensetzung ein deutlicher Hinweis auf das gegenseitige Interesse der beiden Länder ist.

Könnten Sie die Ergebnisse des Staatsbesuchs zusammenfassen und angeben, welche Bereiche sich derzeit am aktivsten und besten entwickeln und wie die Aussichten sind?

---

<sup>8</sup> Anmerkungen zur Übersetzung u. Redaktion: Die semantische Unterscheidung der Wörter 'russisch' (russ. 'русский' – sprachliche Ethnie) und 'rusländisch' (russ. 'российский' – Russland als Vielvölkerstaat) ist in der Übersetzung zugunsten semantischer Klarheit der politischen Aussage in der Schreibweise berücksichtigt. Militärische Fachbegriffe entsprechen den Empfehlungen aus dem Militärwörterbuch Russisch–Deutsch (Berlin 1979). Namen sind aussprachenah transkribiert.

Hervorhebungen, Zahlenuntergliederungen und Zwischenüberschriften im Text wurden vom Übersetzer eingefügt. Dokumente und Institutionen sind in kursiv gesetzt und Namen in KAPITÄLCHEN ausgeführt. Häufig verwendete Begriffe sind in Versalien abgekürzt. Erklärungen und Ergänzungen des Übersetzers sind in eckigen Klammern [...] und Fußnoten gezeigt.

<sup>9</sup> Quelle: Online-Portal der Präsidialverwaltung der Russischen Föderation: Stenogramm. „W. Putin beantwortete Fragen der Journalisten“. Duschanbe, 10. Oktober 2025.

(ru) «Владимир Путин ответил на вопросы журналистов». 10 октября 2025 года, 15:50, Душанбе. Abruf am 10. Oktober 2025. <http://www.kremlin.ru/events/president/news/78186>

Und, wenn Sie gestatten, eine kleine Unterfrage zur Vertiefung dieses Themas: Wir haben mit Tadshikistan ein Programm zur Entwicklung der Arbeitsmigration unterzeichnet. Die Innenministerien eröffnen Vertretungsbüros sowohl in Russland als auch in Tadshikistan. Trägt dies Ihrer Meinung nach dazu bei, die Migrationsströme zu regulieren? Trägt es dazu bei, die illegale Migration und die Kriminalität einzudämmen, und gibt es Pläne, ähnliche Programme mit anderen Ländern in der Region zu unterzeichnen?

### Tadshikistans Bedeutung für Russland

**W. Putin:** Ich werde mit den bilateralen Beziehungen beginnen. Tadshikistan ist für uns ein wichtiger Partner im Allgemeinen und wichtig in Zentralasien. Seine Bedeutung liegt in der Tatsache, dass es an den Grenzen der GUS liegt, es ist der südliche Unterbau der GUS. Und obwohl wir keine gemeinsamen Grenzen haben, ist es doch für die Sicherheit der Russländischen Föderation äußerst wichtig. Es ist kein Zufall, dass unsere Grenzsoldaten immer noch hier Dienst tun, und unser Grenzdienst sind hier präsent, in engem Kontakt mit unseren Kollegen. Und hier befindet sich unsere Militärbasis.

Und wir haben dem natürlich bedeutende Aufmerksamkeit geschenkt, bei Betrachtung dieser Fragen. Ja, wir sehen, dass die derzeitige Regierung in Afghanistan alles tut, um die Situation in diesem Land zu normalisieren, aber trotzdem gibt es dort noch ausreichend viele Probleme, und die afghanische Führung selbst anerkennt das; also muss hier an den Grenzen zwischen Tadshikistan und Afghanistan alles sicher sein. Das ist das Erste.

Zweitens. Wir haben eine große, ernsthafte Wirtschaftstätigkeit. Es genügt, unsere Zusammenarbeit auf dem Energiegebiet, einschließlich der Wasserkraft, zu erwähnen. Tadshikistan ist eines der stärksten Zentren für diese Art von Aktivitäten, hier gibt es Hochgebirgsflüsse. Das ist alles bekannt, alle unsere Projekte sind bekannt – die, die bereits umgesetzt wurden, und die, die noch umgesetzt werden können, oder die, die noch in der Entwicklung sind. Es gibt noch weitere Bereiche, unter anderem solche, die mit der Gewinnung von mineralischen Rohstoffen zusammenhängen.

All dies ist von großem Interesse für unsere Wirtschaft – und zwar sowohl für die russländische als auch für die tadschikische Wirtschaft. Wie wir sehen können, werden Joint Ventures eröffnet, und russländische Unternehmen investieren weiterhin. Ich spreche auch von Wettbewerbsvorteilen bei Tadshikistan, zum Beispiel beim Baumwollanbau und so weiter. Das hat für uns Bedeutung.

## Zusammenarbeit bei Bildung und Arbeitsmigration

Und natürlich ist die humanitäre Zusammenarbeit eine sehr wichtige Tätigkeitsrichtung. Die Tatsache, dass der Präsident Tadschikistans einmal die Initiative ergriffen hat, Schulen zu eröffnen, in denen nicht nur die russische Sprache gelernt wird, sondern in denen der gesamte Unterricht tatsächlich auf Russisch stattfindet, ganz nah an unseren Programmen, ist sehr wichtig.

Eine große Anzahl unserer Lehrer arbeitet hier, und wir werden sicherlich die Bedingungen vervollkommen für die Arbeit von Filialen russländischer Hochschulen, die hier ihre Tätigkeit aufgenommen haben, und wir werden das Bestreben junger Menschen aus Tadschikistan unterstützen, an Universitäten in der RF zu studieren. Tadschikistan hat eine der größten Quoten, wenn nicht die größte innerhalb der GUS-Länder.

Jeder weiß das, aber ich sage es noch einmal: In Tadschikistan wird dem Studium der russischen Sprache und der russischen Kultur besondere Bedeutung beigemessen. Dazu gehören auch Theateraktivitäten, aber das Wichtigste ist, dass der Status der russischen Sprache gesetzlich verankert ist. Und das ist sehr wichtig, es ist die Grundlage für die weitere Entwicklung unserer zwischenstaatlichen Beziehungen. ...

Was die Migration betrifft. Natürlich wissen wir, was in den zentralasiatischen Republiken in Bezug auf die Demographie geschieht. Noch vor wenigen Jahren lebten hier fünfeinhalb Millionen Menschen, jetzt sind es mehr als zehn Millionen. Es gibt hier eine sehr schnelle demographische Entwicklung. Und Russland ist natürlich an Arbeitskräften interessiert.

Aber gleichzeitig sind wir daran interessiert, dass dies die Arbeitskräfte sind, die wir brauchen – erstens, und zweitens, dass die Leute dort unter menschlichen Bedingungen leben, dass sie existieren, und dass sie sich an unsere Gesetze und Regeln halten, ich spreche immer davon, dass sie gesetzestreue Bürger sind. Das hat übrigens in erster Linie mit der Sprache zu tun.

Aber dennoch gibt es hier viele Probleme, und die Bürger der RF weisen uns auf diese Probleme hin. Und wir müssen in erster Linie an die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes denken. In diesem Zusammenhang ist es natürlich sehr wichtig, dass die Vertreter der zuständigen Behörden, in diesem Fall der Innenministerien, dass unsere in Tadschikistan genauso arbeiten wie die tadschikischen Kollegen in Russland. Das ist sehr wichtig. Warum ist das so? Weil dann sie – als legale Vertreter der Behörden Tadschikistans – erstens selbst sehen können,

was passiert, und weil sie zweitens zusammen mit ihren russländischen Kollegen am Fassen entsprechender Verwaltungsentscheidungen beteiligt sind. Und dieselben Bürger Tadshikistans, die sich auf dem Territorium der RF aufhalten, nehmen dies ganz anders wahr. Es ist eine Sache, wenn die Polizei von ihnen verlangt, bestimmte Regeln und Gesetze einzuhalten. Eine andere Sache ist es, wenn Mitarbeiter der Rechtspflege Tadshikistans selbst involviert sind. Das steigert das Vertrauen auf beiden Seiten und die Effektivität der Arbeit.

### GUS-Gipfel versus Russland–Zentralasien-Gipfel

Kira **Latuchina** ('Rossijskaja Gaseta'): Hallo, Wladimir Wladimirowitsch!

Zwei große internationale Gipfeltreffen haben stattgefunden: der GUS-Gipfel und gestern der Russland–Zentralasien-Gipfel.<sup>10</sup> Wie beurteilen Sie den Erfolg? Und wie notwendig und gefragt ist ein solches Format wie der Russland–Zentralasien-Gipfel, und welchen zusätzlichen Nutzen bringt er?

**W. Putin:** Damals, als die Sowjetunion aufgelöst wurde, da wurde die Gründung der GUS vorgenommen. Ich denke, dass die große Mehrheit der Bürger unserer Länder nicht wirklich verstanden hat, was da vor sich ging: Nun, es gab die UdSSR und jetzt gibt es die GUS. Sie dachten, dass sich im Grunde nicht viel ändern würde. In Wirklichkeit hat sich alles grundlegend verändert.

Leider waren die Bürger unserer Länder damals nicht sehr gut darüber informiert. Aber wir leben unter den Bedingungen, die sich historisch entwickelt haben, und wir müssen nicht nur unter diesen Bedingungen leben, sondern auch schauen, wie wir diesen Raum gestalten können, wie wir vorankommen können und die Wettbewerbsvorteile nicht verlieren, die durch Schaffung einer einheitlichen Logistik, einer einheitlichen Kooperation in der Industrie, eines einheitlichen kulturellen Codes in der ehemaligen Sowjetunion entstanden sind, trotz der Vielfalt der Kulturen der Völker der Sowjetunion. Dies alles zu bewahren, ist die GUS berufen.

Irgendwann wurde klar, dass das Niveau der Zusammenwirkens innerhalb der GUS nicht ausreicht, um die derzeitigen komplexen wirtschaftlichen Probleme

---

<sup>10</sup> Mitgliedsstaaten der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) und deren Beteiligung 2025 am Gipfel Russland–Zentralasien (ZA): Belarus, Aserbaidshan, Armenien, Kasachstan (ZA), Kirgisistan (ZA), Russland (ZA), Tadshikistan (ZA), Usbekistan (ZA), Turkmenistan (ab 2005 GUS-Beobachter) (ZA). Auch Afghanistan wird Zentralasien zugeordnet. Weitere GUS-Staaten: Georgien (bis 2009 GUS), Ukraine (bis 2018 GUS), Republik Moldau (Austrittsprozess am 15. Mai 2023 begonnen).  
Quelle: Abruf 17.10.2025. [https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinschaft\\_Unabh%C3%A4ngiger\\_Staaten](https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinschaft_Unabh%C3%A4ngiger_Staaten)

zu lösen. Deshalb wurde auf Initiative Kasachstans, auf Initiative von Nursultan Abischewitsch NASARBAJEW, eine weitere Vereinigung, EAWU [Eurasische Wirtschaftsunion gegründet, in der im Rahmen einer vertieften Kooperation gearbeitet wird zwischen den Ländern, die es für möglich, zweckmäßig und nützlich für sich hielten, eine solche Vereinigung zu schaffen. Aber die GUS verliert nicht ihre Bedeutung, und ihr Sinn ist es, diesen gemeinsamen Raum zu erhalten, nicht zuletzt auch den humanitären Raum.

So groß die Unterschiede in der Kultur der verschiedenen Völker der ehemaligen Sowjetunion auch waren, es gab doch einen gemeinsamen moralisch-ethischen Kodex des sowjetischen Volkes. Und das hat auch eine gewisse Bedeutung. Und all das zu bewahren, was von der Sowjetunion geerbt wurde, ist die Aufgabe, die die GUS zu erfüllen hat.

Und sie löst sie im Großen und Ganzen erfolgreich. Die Kontakte zwischen den Menschen sind nach wie vor recht kompakt. Ich wiederhole noch einmal: Wir bemühen uns, einen einheitlichen Verkehrsraum zu erhalten, was sehr wichtig ist. Wir unterstützen auch die russische Sprache als Sprache der Kommunikation zwischen den Völkern – ebenfalls eine der grundlegenden Fragen, um unsere Bemühungen zu vereinen und diese Wettbewerbsvorteile zu erhalten, die ich ganz am Anfang erwähnt habe.

Schließlich geht es auch um die Lösung sicherheitsrelevanter Fragen im Zusammenhang mit der Bekämpfung der gefährlichsten Arten von Kriminalität, wie Drogenhandel, Drogenschmuggel und so weiter. Wenn Sie sich das Paket der Dokumente ansehen, die heute angenommen wurden, die wir unterzeichnet haben, dann geht es in diesen Dokumenten genau darum.

Und doch geht es darum, unsere Einheit zu bewahren und zu stärken. Das ist sehr wichtig für unsere Zukunft.

Was die **Länder Zentralasiens** [Hervorheb. d. Übers.] betrifft, so geht es hier um das Gleiche, aber es gibt mehr Besonderheiten. Einigen wir uns darauf, dass hier Völker verschiedener ethnischer Gruppen leben, und je weiter wir gehen, desto mehr entwickeln wir uns auf unserer eigenen Grundlage: auf unserer eigenen wirtschaftlichen Basis, auf unserem eigenen kulturellen Code, auf unseren eigenen Traditionen. Russland entwickelt sich auf die gleiche Weise, und hier ist es sehr wichtig, sich nicht voneinander zu trennen. Es ist sehr wichtig, das Gefühl zu bewahren, dass uns etwas, nicht etwas, sondern sehr viel verbindet. Und so ist es ja auch wirklich.

Gibt es in anderen Ländern nicht genug überschüssige Arbeitskräfte? Doch, sehr viele. Aber sie kommen zu uns aus den Republiken der ehemaligen Sowjetunion. Und warum? Weil es etwas gibt, das uns eint. Sie sind streben danach, Russisch zu lernen – warum? Aus demselben Grund. Und in dem Zusammenhang müssen wir natürlich nach all den Berührungspunkten suchen, die uns gemeinsam sind und die wir alle wertschätzen.

Unsere gemeinsame Geschichte ist eine sehr wichtige Sache. Wir haben heute darüber gesprochen und werden auch zukünftig immer wieder darüber sprechen: Der gemeinsame Sieg über den Nationalsozialismus ist unser gemeinsames Erbe und der Stolz aller unserer Völker. Es gibt also einige Dinge, die uns in der Vergangenheit geeint haben und uns heute verbinden, aber wir müssen immer nach Dingen suchen, die uns in der Zukunft vereinen werden.

Um diesem besonderen Bereich unserer Außenpolitik besondere Aufmerksamkeit zu widmen, wurde dieses Format geschaffen.

#### Neues Format 'GUS Plus' mit SOZ-Beobachtern

Jelena **Schirjajewa** (TV-Kanal 'Mir'):

Um auf das Thema des Gipfels zurückzukommen. Auf dem heutigen Treffen hat man sich darauf geeinigt, ein neues Format zu schaffen – 'GUS Plus'. Gibt es eine Konzeption, welche internationalen Partner bereit sind, der Organisation in diesem Format beizutreten, zu welchen Bedingungen und vor allem, was dies den Menschen in unseren Ländern bringen wird?

**W. Putin:** Ich danke Ihnen für diese Frage.

Dies ist ein wichtiger Entschluss, denn damit ist die Organisation nicht länger ein Familientreffen, sondern erhält den Status einer wirklich internationalen Organisation. Es gibt viele Staaten, die bereit sind, sich an unserer Arbeit zu beteiligen, die interessiert sind an einer gemeinsamen Arbeit, an der Suche nach gemeinsamen Interessen und Wegen zu deren Verwirklichung und an der Lösung gemeinsamer Aufgaben.

Wir haben uns darauf geeinigt, ein solches Format – 'GUS plus' – zu schaffen, und außerdem haben wir vereinbart, Vertreter der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit [SOZ] zu Beobachtern zu machen. Meiner Meinung nach sind das sehr gute Entscheidungen, sie kommen zur rechten Zeit. Und natürlich werden sie sowohl die Fähigkeiten der GUS als auch den Status der Organisation selbst stärken. Ich habe keinen Zweifel, dass wir das spüren werden. ...

## Zu Folgewirkungen des Alaska-Gipfels

Andrej **Kolesnikow** (Zeitung 'Kommersant'):

Vor Ihrer Reise nach Duschanbe sagte ein Stellvertretender Außenminister der RF, dass das Potenzial von Anchorage ausgeschöpft sei. Sind Sie mit dieser Aussage einverstanden? Was nun, ist das alles? ...

Ich danke Ihnen.

**W. Putin:** Was den ersten Teil der Frage betrifft. Was würden Sie gerne hören?

**A. Kolesnikow:** Kann ich sagen, ja. Ich würde gerne hören, dass es doch nicht erschöpft ist.

**W. Putin:** Verstehen Sie, worum es hier geht? Wir haben nicht vollständig offengelegt, was in Anchorage besprochen wurde. Wir haben lediglich gesagt, dass wir im Großen und Ganzen sowohl auf Seiten der Vereinigten Staaten als auch auf Seiten der Russischen Föderation ein Verständnis dafür haben, wohin wir gehen sollten und was wir anstreben sollten, um diesen Konflikt zu beenden, und zwar mit friedlichen Mitteln. Und das sind keine einfachen Fragen.

Wir waren uns mit Donald einig, dass ich auch mit unseren Kollegen in Moskau und mit unseren Verbündeten über dieses Thema nachdenken und sprechen muss. Und er hat mir das Gleiche gesagt.

Dies sind komplexe Fragen, die zusätzliche Bearbeitung erfordern. Aber wir bleiben auf der Basis jener Diskussion, die in Anchorage stattgefunden hat. Wir ändern hier nichts, wir sind der Meinung, dass auf beiden Seiten noch etwas ausgearbeitet werden muss. Aber im Großen und Ganzen bleiben wir im Rahmen der Vereinbarungen von Alaska.

## Peter I., der Große, und das Militär Russlands

Pawel **Sarubin** (TV-Kanal 'Rossija'):

Nachträglich – Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag.

**W. Putin:** Danke.

**P. Sarubin:** Wir haben uns an diesem Tag natürlich alle wieder gefragt: Wo sind Sie? Denn normalerweise sieht man nie, wie Sie Ihren Geburtstag verbringen. Und am Abend haben wir gesehen, dass Sie zusammen mit dem Militär in der Peter-und-Paul-Kathedrale waren, in der Grabstätte der russländischen Kaiser seit Peter I., dem Großen. Warum gerade dort? Warum gerade mit den Militärs?

**W. Putin:** Ich denke, es ist klar, warum mit dem Militär. Denn das Schicksal Russlands liegt immer ausschließlich in den Händen des Volkes Russlands, aber

jetzt in erster Linie an der Front – wörtlich und im übertragenen Sinne – dort stehen unsere Militärs. Sie lösen Aufgaben von großer Tragweite für unser Land – sowohl die Jungs an der Front, direkt an der vorderen Linie, als auch natürlich die Kommandeure.

Ich habe mich, wie Sie bemerkt haben, mit den Befehlshabern aller unserer Gruppierungen, die an der Berührungslinie mit dem Gegner kämpfen, getroffen. Und natürlich habe ich sie in die Peter-und-Paul-Kathedrale, die Kathedrale der Peter-und-Paul-Festung, eingeladen, und zwar zur Gruft unserer Monarchen, unserer Zaren. Wir legten Blumen am Grab von Peter I., dem Großen, nieder.

Aber warum? Ich denke, das ist auch, glaube ich, verständlich. Weil es Peter I., der Große, war, der die grundlegenden, fundamentalen Pfeiler des modernen russländischen Staates gelegt hat. Ganz gleich, wie man es nennt – das Russländische Reich, die Sowjetunion –, es war Peter I., der Große, der die grundlegenden, fundamentalen Pfeiler gesetzt gelegt hat.

Und unsere Militärs als Ganzes – sowohl die Befehlshaber als auch unsere Kämpfer und Offiziere im Feld – verteidigen im Wesentlichen das, was Peter I., der Große, zu seiner Zeit geschaffen und dann seine Nachfolger befestigten.

Zu verschiedenen Zeiten gestaltete das Schicksal Russlands unterschiedlich – es wurde größer oder kleiner. Unter Katharina II. – ihr Grab befindet sich hier, neben dem von Peter I. – machte Russland bekanntlich die größten Gebiets-erwerbungen. Wir haben also diese Menschen gewürdigt, die einen einzigartigen, grundlegenden Beitrag zur Schaffung unseres Staates geleistet haben.

Und dann haben wir einfach ein Treffen mit unseren militärischen Kollegen abgehalten. Sie berichteten mir über die Lage an den Frontabschnitten, für die sie jeweils verantwortlich sind. Und danach haben wir gemeinsam zu Mittag gegessen, ja, wir haben das gleiche Gespräch fortgesetzt, aber in einem informellen Rahmen. ...

### 'Tomahawk' in der Ukraine

Stanislaw **Iwaschtschenko** (TV-Kanal 'Swesda'):

In Kiew droht Selenskij damit, Russland mit 'Tomahawks' zu treffen, fast bis zum Kreml. Es ist sogar die Rede davon, dass es sich dabei um eine Form von Angeberei ... der Erpressung Russlands handelt.

**W. Putin:** Sie haben sich nicht versprochen – und Angeberei. Es gibt hier einen Angeber.

**S. Iwaschtschenko:** Und in diesem Zusammenhang eine Frage. Die Amerikaner sagen, dass eine Übergabe der ‘Tomahawks’ oder keine von der Verhandlungsposition Russlands zur Ukraine abhängt. Und wenn ihnen unsere Verhandlungsposition nicht passt, werden sie sie aushändigen. Ist unsere Antwort darauf schon bereit?

**W. Putin:** Unsere Antwort ist Stärkung des Luftabwehrsystems Russlands. ...

### Russlands ‘New START’-Moratorium

Konstantin **Kokoweschnikow:** Guten Tag! Ich danke Ihnen für die Gelegenheit, eine Frage stellen zu können.

Wie bereits bekannt, haben Sie einen Vorschlag zur Verlängerung des ‘Vertrags über die Begrenzung Strategischer Offensivwaffen’ gemacht, der sehr bald, im Februar 2026, ausläuft. Nach ersten Äußerungen aus Washington zu urteilen, scheint Trump nicht dagegen zu sein.

Gibt es irgendwelche Signale vielleicht über gedeckte Kanäle, dass Washington wirklich bereit ist, solche Konsultationen zu führen? Werden vier Monate ausreichen, um all dies zu tun? Und verstehe ich das richtig, dass ein neues persönliches Treffen zwischen Ihnen und Ihrem amerikanischen Amtskollegen erforderlich sein wird? Ich danke Ihnen.

**W. Putin:** Wir haben Kontakte über das Außenministerium und das State Department. Werden diese paar Monate ausreichen, um eine Entscheidung über eine Verlängerung zu treffen? Ich denke, es wird ausreichen, wenn der gute Wille vorhanden ist, diese Abkommen zu verlängern. Und wenn die amerikanische Seite meint, dass sie es nicht braucht, ist das für uns überhaupt nicht kritisch – in dieser Hinsicht läuft alles nach Plan.

Ich habe bereits darüber gesprochen, und es ist kein Geheimnis: Die Neuartigkeit unserer Mittel zur nuklearen Abschreckung [‘Einschüchterung’] ist höher als die jedes anderen Nuklearstaates, und wir entwickeln all dies sehr aktiv. Wie ich bereits früher, in den vergangenen Jahren gesagt habe, wird das alles weiterentwickelt. Wir sind dabei, die Entwicklung abzuschließen, und ich denke, wir werden in naher Zukunft die Gelegenheit haben, über eine neue Waffe zu informieren, die wir schon einmal angekündigt haben. Sie wird kommen, sie wird von uns getestet, und die Tests verlaufen gut.

Was die Interkontinental-Komponente zu Wasser und in der Luft betrifft, so wiederhole ich: die Novität, die Modernität, wie die Militärs sagen, ist bei uns auf hohem Niveau und wir fördern sie. Wir sind bereit, eine Vereinbarung zu

treffen, wenn sie für die Amerikaner, für die amerikanische Seite, akzeptabel und nützlich ist.

Wenn nicht, dann nicht. Das wäre schade, denn dann gäbe es im Bereich der Strateg. Offensivwaffen nichts mehr, was der Abschreckung dienen könnte. ...

### Wiederaufnahme von KW-Tests

Olga **Matwejew**a (Radiosender ‘Majak’, ‘Westi FM’):

In ‘Waldaj’ haben Sie erwähnt, dass eines der Länder sich darauf vorbereitet, Kernwaffen zu testen. Bitte sagen Sie mir, ob es sich bei diesem Land um die Vereinigten Staaten von Amerika handelt? Wenn Russland, wie Sie sagten, eine symmetrische Antwort gibt und ebenfalls Kernwaffen testet, wird dies unsere Länder und die gesamte Menschheit nicht in die 1990er Jahre zurückwerfen, als die ganze Welt ablehnte, Kernwaffen zu testen? Und würde dies nicht ein neues nukleares Wettrüsten zwischen Moskau und Washington auslösen?

Ich danke Ihnen.

**W. Putin:** Um ehrlich zu sein, denke ich, dass ein gewisser Wettlauf im Gange ist. Ob das nach hinten losgehen wird oder nicht, ist schwer zu sagen. Aber ich habe nicht gesagt, dass sich die USA vorbereiten. Ich habe gesagt, dass sich einige Länder auf einen Test vorbereiten. Aber das ist auch den Experten bekannt, denn es gibt immer eine Versuchung, die Wirksamkeit der Gefechts-treibstoffe zu testen, die seit vielen Jahren in den Raketen gelagert werden.

Es wird alles auf Computern durchgespielt. Fachleute sind der Meinung, dass dies ausreicht, aber einige dieser Fachleute sind der Meinung, dass es notwendig wäre, original-stoffliche Tests durchzuführen. Und einige Länder denken darüber nach, und soweit wir wissen, bereiten sie sich sogar darauf vor. Ich habe also gesagt, wenn sie es tun, werden wir das Gleiche tun.

Ist das gut oder schlecht? Unter dem Gesichtspunkt der Gewährleistung der Sicherheit ist es gut; unter dem Gesichtspunkt des Gesamtbildes bezüglich Abschreckung, bezüglich Maßnahmen zur Verringerung, wenn nicht auch der Zügelung des Wettrüstens, ist es wahrscheinlich nicht schlecht.

Aber auch unser Vorschlag, START-3 um mindestens ein Jahr zu verlängern, steht im gleichen Kontext. Alle mögen darüber nachdenken.

Auf Wiedersehen, ich danke Ihnen sehr. Alles Gute. ●

\* \* \*

# Russlands Moratorium ab 2/2026 zum 'New-START-Vertrag'

Stenogramm

## **Beratung mit den Ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates**

22. September 2025, 14:45

Moskau, Kreml

Wladimir PUTIN hielt im Kreml eine operative Beratung mit den Ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates ab.<sup>12</sup>

An der Beratung nahmen teil:

- der Premierminister Michail MISCHUSTIN,
- die Vorsitzende des Föderationsrates Valentina MATWIJENKO,
- der Vorsitzende der Staatsduma Wjatscheslaw WOLODIN,
- der stellvertretende Vorsitzende des Sicherheitsrates Dmitri MEDWEDEW,
- der Leiter der Präsidialverwaltung Anton WAJNO,
- der Sekretär des Sicherheitsrates Sergej SCHOJGU,
- der Verteidigungsminister Andrej BELOUSOW,
- der Außenminister Sergej LAWROW,
- der Direktor des Föderalen Sicherheitsdienstes Alexander BORTNIKOW,
- der Direktor des Auslandsgeheimdienstes Sergej NARYSCHKIN und
- der Sonderbeauftragte des Präsidenten für Umweltschutz, Ökologie und Verkehr, Sergej IWANOW.

\* \* \*

---

<sup>11</sup> Anmerkungen zur Übersetzung und Redaktion: Die semantische Unterscheidung der Wörter 'russisch' (russ. 'русский' – sprachliche Ethnie) und 'rusländisch' (russ. 'российский' – Russland als Vielvölkerstaat) ist in der Übersetzung zugunsten semantischer Klarheit der politischen Aussage in der Schreibweise berücksichtigt. Militärische Fachbegriffe entsprechen Empfehlungen aus dem Militärwörterbuch Russisch–Deutsch (Berlin 1979). Namen sind aussprachenah transkribiert.

Häufig verwendete Begriffe sind in Versalien abgekürzt. Erklärungen und Ergänzungen des Übersetzers sind in eckigen Klammern [...] und Fußnoten gezeigt.

<sup>12</sup> Präsidialverwaltung Russlands, Moskau, 22. September 2025, Online-Portal: *Beratung mit den Ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates* [Russlands]. – Stenogramm. (ru): «Совещание с постоянными членами Совета Безопасности». In: Abruf am 22.09.2025. <http://www.kremlin.ru/events/president/news/78051>

**W. PUTIN:** Guten Tag, verehrte Kollegen!

Wir haben heute mehrere Themen, darunter auch Fragen der Migrationspolitik. Aber ich möchte heute mit einem anderen Thema beginnen – einem Thema, das ohne Übertreibung von außerordentlicher Wichtigkeit und von grundlegender Bedeutung für die Verteidigung unserer nationalen Interessen, der Souveränität Russlands und für die Gewährleistung der internationalen Sicherheit als Ganzes ist. Ich spreche von der Situation im Bereich der Strategischen Stabilität: Leider verschärft sie sich weiter, was auf das Einwirken einer ganzen Reihe Faktoren negativen Charakters zurückzuführen ist, die eine Verschärfung bestehender Risiken und das Entstehen neuer Risiken in strategischer Hinsicht bewirken.

Infolge der eher destruktiven Schritte, die die Länder des Westens in der Vergangenheit unternommen haben, sind die Grundlagen für konstruktive Beziehungen und das praktische Zusammenwirken zwischen den Kernwaffenstaaten erheblich untergraben worden. Die Grundlagen zur Führung des Dialogs in den einschlägigen bilateralen und multilateralen Formaten sind zerrüttet. Schritt für Schritt wurde das System der sowjetisch-amerikanischen und russländisch-amerikanischen Vereinbarungen zur Rüstungskontrolle bei Raketenkernwaffen und Strategischen Abwehrwaffen fast vollständig demontiert – ein System, das sowohl zur Lagestabilisierung zwischen den Staaten mit den beiden größten Kernwaffenarsenalen als auch zur Stärkung der globalen Sicherheit insgesamt beigetragen hatte.

Erneut wiederhole ich: Wir haben schon oft über die Ursachen und möglichen Folgen dieser Situation gesprochen. Die vielfältigen Probleme, die sich seit dem Beginn des 21. Jahrhunderts in dem strategischen Bereich angesammelt haben, führen wir auf das destruktive Vorgehen des Westens und seine destabilisierenden doktrinären Konzeptionen und militärtechnischen Programme zurück, die darauf abzielen, die globale Parität zu untergraben und eine absolute, erdrückende Überlegenheit zu erlangen oder dies zu versuchen.

Wir haben uns immer wieder und ausführlich mit diesen Fragen befasst, diese Position kritisiert und nicht nur auf die extreme Gefahr einer weiteren Verschlechterung der Lage hingewiesen, sondern auch immer wieder konkrete Ideen zu deren gemeinsamer Überwindung vorgebracht. Unsere Warnungen und Initiativen haben jedoch kein vernehmbares Echo gefunden.

Ich möchte betonen, und daran sollte niemand zweifeln: Russland ist in der Lage, auf beliebige bestehende und entstehende Bedrohungen zu reagieren, und

zwar nicht nur mit Worten, sondern mit militärtechnischen Maßnahmen. Ein Beispiel dafür ist unsere Entscheidung zur Rücknahme des einseitigen Moratoriums für die Stationierung von bodengestützten Mittel- und Kurzstrecken-Raketen. Dies war ein erzwungener Schritt, der von der Notwendigkeit diktiert wurde, angemessen auf Programme zur Stationierung ähnlicher Bewaffnung – amerikanischer und anderer westlicher Hersteller – in Europa und in der Asien-Pazifik-Region zu reagieren, was eine direkte Bedrohung für die Sicherheit Russlands darstellt.

Unsere Pläne zur Stärkung der Verteidigungsfähigkeit des Landes beruhen auf der sich verändernden Weltlage und werden vollständig und rechtzeitig umgesetzt. Wir sind von der Zuverlässigkeit und der Wirksamkeit unserer nationalen Abschreckungskräfte überzeugt, haben aber gleichzeitig kein Interesse an einer weiteren Zunahme der Spannungen und einem Anheizen des Wettrüstens. Russland ging und geht auch weiterhin von der Bevorzugung und dem Vorrang politisch-diplomatischer Methoden zur Erhaltung des Weltfriedens auf der Grundlage der Prinzipien der Gleichberechtigung, der Unteilbarkeit der Sicherheit und der gegenseitigen Berücksichtigung der Interessen aus.

Ich erinnere daran, dass der letzte bedeutsame politisch-diplomatische Erfolg im Bereich der Strategischen Stabilität im Jahr 2010 der Abschluss des russländisch-amerikanischen 'Vertrags über Strategische Offensivwaffen' war. Aufgrund der äußerst feindseligen Politik der Biden-Administration, die gegen die grundlegenden Leitlinien dieses Vertrags verstieß, wurde seine vollständige Umsetzung im Jahr 2023 jedoch wieder ausgesetzt.

Dennoch haben beide Seiten ihre Absicht erklärt, freiwillig die zentralen quantitativen Begrenzungen des 'Vertrags über Strategische Offensivwaffen' [sog. New-START-Vertrag] fortgesetzt bis zum Ende seiner Laufzeit einzuhalten.

Somit spielt dieses Abkommen seit nunmehr fast 15 Jahren weiterhin eine wichtige positive Rolle bei der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts der Kräfte und der definitorischen Klarheit im Bereich der Strategischen Offensivwaffen.

Der 'New-START-Vertrag' läuft am 5. Februar 2026 aus, was bedeutet, dass das letzte internationale Abkommen über die direkte Begrenzung der Raketen-Kernwaffen-Potenziale bald verschwinden wird. Eine vollständige Abkehr vom Geist dieses Abkommens wäre in vielerlei Hinsicht ein falscher, kurzsichtiger Schritt, der sich, nach unserer Ansicht, auch negativ auf die Erfüllung der Ziele des 'Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen' auswirken würde.

Um kein weiteres strategisches Wettrüsten zu provozieren und ein annehmbares Maß an Vorhersehbarkeit und Zurückhaltung zu gewährleisten, halten wir es für gerechtfertigt, zu versuchen, den vom 'New-START-Vertrag' geschaffenen Status quo in der derzeitigen recht turbulenten Phase aufrechtzuerhalten. **Russland ist daher bereit, die zentralen quantitativen Begrenzungen aus dem 'New-START-Vertrag' nach dem 5. Februar 2026 für die Dauer eines Jahrs einzuhalten.** [Hervorheb. d. Übers.]

Im Weiteren werden wir auf Grundlage einer Analyse der Lage eine definitive Entscheidung über eine anschließende Beibehaltung dieser freiwilligen Selbstbeschränkungen treffen. Wir meinen, dass diese Maßnahme nur unter der Bedingung vital sein wird, dass die USA [Vereinigten Staaten] in analoger Weise handeln und keine Schritte unternehmen, die das bestehende Verhältnis der Abschreckungspotentiale untergraben oder stören.

In diesem Zusammenhang fordere ich die zuständigen Behörden [Institutionen] auf, die einschlägigen Aktivitäten der amerikanischen Seite, vor allem in Bezug auf das Arsenal der Strategischen Offensivwaffen, weiterhin aufmerksam zu verfolgen. Besondere Aufmerksamkeit sollte auch den Plänen zum Aufbau der strategischen Komponenten des Raketenabwehrsystems der USA, einschließlich der Vorbereitungen für die Stationierung von Abfangmitteln im Weltraum, gewidmet werden. Wir gehen davon aus, dass die praktische Umsetzung derartiger destabilisierender Maßnahmen die Bemühungen unserer Seite zur Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Gebiet der Strategischen Offensivwaffen zunichte machen könnte. Wir werden entsprechend reagieren.

Ich nehme an, dass die Umsetzung der russländischen Initiative einen wesentlichen Beitrag zur Schaffung einer Atmosphäre leisten könnte, die einem sachbezogenen strategischen Dialog mit den Vereinigten Staaten von Amerika förderlich ist – natürlich unter der Voraussetzung, dass die Bedingungen für die Wiederaufnahme des Dialogs im vollen Umfang und unter Berücksichtigung aller Bemühungen um eine Normalisierung der bilateralen Beziehungen und die Beseitigung grundlegender Widersprüche im Bereich der Sicherheit geschaffen werden.

Lassen Sie uns zur aktuellen Tagesordnung übergehen. ●

\* \* \*

Quelle:<sup>13</sup> Portal 'BUSINESS Online'-Zeitung, Kasan, veröffentlicht 12. Oktober 2025.

## Walerij Beresnjew im Interview mit Dmitrij Trenin:

„Peter I., der Große, hat das 'Westliche Projekt' eröffnet, aber wir schließen es.“

**БИЗНЕСОНЛАЙН**

12 Октября #Экспертное интервью #Политика #Путин #США

### Дмитрий Тренин: «Петр Великий открывал «западный проект», а мы его закрываем»

Ждать ли ядерной войны с Европой, в чем была главная ошибка Горбачева и почему Калининград — это наш Западный Берлин

«Запад сегодня настроен более антироссийски, чем когда бы то ни было за всю свою историю. Думаю, этот настрой не изменится в обозримом будущем. Окно в Европу, прорубленное Петром I, закрыто с обеих сторон, причем с западной стороны оно закрыто гораздо плотнее, чем с российской», — говорит политолог, экс-директор московского центра Карнеги Дмитрий Тренин. О том, пытается ли Дональд Трамп «взять нас на пушку», какие каналы связи сохраняются между Москвой и Вашингтоном и почему последнее «хождение» России на Запад окончательно оттолкнуло нас от Европы, Тренин рассказал в интервью «БИЗНЕС Online».



Дмитрий Тренин: «Дональд Трамп оказался в сложном положении. Разумеется, для европейцев идеальным вариантом была бы полная поддержка их позиции американским лидером и безоговорочное включение Соединенных Штатов во все более рискованное противоборство с Россией» Фото: «БИЗНЕС Online»

<sup>13</sup> (ru) Дмитрий Тренин: «Петр Великий открывал «западный проект», а мы его закрываем». In: Online-Portal 'BUSINESS Online'-Zeitung, veröffentlicht 12.10.2025. Abgerufen am 13. Oktober 2025. <https://m.business-gazeta.ru/article/685060>  
(de) Walerij Beresnjew im Interview mit Dmitrij Witaljewitsch Trenin: *Peter I., der Große, hat das 'westliche Projekt' eröffnet, aber wir schließen es.*

**«Аляска не забыта, но в настоящих условиях не реализуема.  
Придется еще какое-то время воевать»**

— Дмитрий Витальевич, недавно замглавы МИД РФ Сергей Рябков заявил, что «переговорный импульс Аляски» исчерпан». Означает ли это, что российско-американский саммит в Анкоридже теперь можно предать забвению, а сама Аляска в какой-то степени обнулена?

— Вы сказали, что Аляска обнулена в какой-то степени? Думаю, что обнулить ее можно только в одной степени: полностью отказаться от того понимания, которое было достигнуто в ходе августовского саммита в Анкоридже. Владимир Путин, по-моему, сказал довольно точно, что произошло 15 августа этого года на Аляске. Президенты России и США обговаривали между собой разные варианты решения украинской проблемы. Они не договорились о конкретике, но обсудили основные элементы, которые должны быть включены в возможную дуальную договоренность.

Косвенно отвечая на тот вопрос, который вы сейчас задали и который у многих на устах, Путин на днях сказал, что следует различать две вещи: есть публичный шум и публичные политические заявления, но есть также непубличный диалог между лидерами двух сверхдержав, и он продолжается. Такова позиция Владимира Путина. То есть российский лидер, в принципе, готов дальше работать в этом направлении. Он не отказывается от диалога с Дональдом Трампом, не считает его исчерпанным и не полагает поиск договоренностей безнадежным делом.

В любом случае к этому рано или поздно придется прийти, потому что единственным собеседником России в сложившейся ситуации и единственным настоящим партнером по переговорам может быть только президент Соединенных Штатов Америки. Ни киевский режим, ни кто-либо из европейских лидеров или даже все они вместе, а именно американский президент. Это, правда, не означает, что по украинскому вопросу обязательно будет заключена договоренность, но если она все-таки будет достигнута, то принципиально это произойдет лишь на том уровне, который я обозначил.

Что же случилось после Аляски? Могу предположить, что Дональд Трамп вдохновился конструктивной беседой с Владимиром Путиным и решил, что дальше его задача заключается в том, чтобы привести к наметившейся

сделке и усадить за стол переговоров европейских союзников и, собственно говоря, киевский режим, который, пусть и номинально, но должен выступать в качестве второго участника мирного соглашения. Однако американскому лидеру это не удалось.

Европейцы показали солидарность, выступили единым фронтом и представили свои аргументы — видимо, достаточно весомые в глазах 47-го президента США. Причем к этим аргументам — открыто или скрытно, не могу сказать, — присоединилась значительная часть трамповской администрации, включая даже ближайших сотрудников хозяина Овального кабинета Белого дома. Предполагаю, что европейцы сумели достаточно убедительно сформулировать следующий тезис: «Если вы, Дональд Трамп, пойдете на сделку с Владимиром Путиным, то это будет мир на условиях России. А мир на условиях России в свою очередь будет означать потерю Украины и серьезные проблемы для Запада. При этом в глазах всего Запада — и в Европе, и в значительной части США — вы будете тем человеком, который утратил Украину».

Альтернативный путь, который, по всей видимости, европейцы предложили Трампу, заключался вот в чем. «Да, мы все хотим мира, но мы должны добиваться этого на своих условиях, а не принимать условия Путина. Сообща у нас больше сил, чем у России. У нас в руках такой весьма удобный инструмент, как Украина, которая готова бороться за наше дело до последнего украинца. Поэтому, вместо того чтобы идти на компромисс с Путиным, который может вас только скомпрометировать, давайте усилим давление на него. Экономическое, политическое, военное давление и прочее. В конце концов, кто, как не вы, будучи еще кандидатом в президенты США, выдвинул лозунг „Мир через силу“? Вот и давайте следовать этому лозунгу». Такова моя реконструкция посталяскинских событий — она может быть совершенно неверной, но основывается на том, что нам известно публично.

**— И Трамп так легко сдался?**

— Соответственно, Дональд Трамп оказался в сложном положении. Разумеется, для европейцев идеальным вариантом была бы полная поддержка их позиции американским лидером и безоговорочное включение Соединенных Штатов во все более рискованное противоборство с Россией. Если же это невозможно, то пусть по крайней

мере Трамп продолжит линию своего предшественника Байдена. «Жалко, что американского президента, как прежде, не получается раскошелить на военные нужды, — сетуют про себя европейские лидеры. — Да, теперь нам придется за все платить, хотя раньше платили Байден и Америка. Что ж, почнем замороженные российские активы, пометим по сусекам и как-то что-то сможем».

Президента США все это вряд ли устраивает, поскольку, в общем-то, основной мотив его деятельности на украинском направлении — дистанцировать Америку от слишком больших рисков, которые связаны с украинским конфликтом. Он не желает, чтобы Америка втягивалась в противоборство с ядерной сверхдержавой. Поэтому, как и Джо Байден, он не хотел бы занимать позицию, на которую его толкают европейцы, — ни полностью, ни частично.

Но что Трамп может этому противопоставить? Он предпринимает, как ему кажется, хитрый ход. Он говорит европейским партнерам: «Окей, я вас поддерживаю. Россия, если посмотреть на нее внимательнее, не такая уж особенно большая рыба и серьезный противник. Фактически это бумажный тигр и вообще не того класса „животное“, которое требует американского вмешательства. Вы, европейцы, большие, мощные и сильные ребята, вы богатые, и у вас много всякого военного арсенала. Так что собирайтесь с силами. Украинцы готовы воевать до последнего — так что, помогая украинцам, добейтесь победы. А что, собственно, вам стоит? Какая-то там Россия...»

То есть Трамп перекидывает ответственность за войну и, главное, за ее исход на объединенную Европу. Возможно, американский президент делает это, будучи более умным, чем он представляется со стороны. Не исключено также, что он предполагает, будто исход войны может оказаться не в пользу Запада, и тогда вопрос, кто именно потерял Украину, станет релевантен. Для Трампа главное, чтобы этим «кем-то» не оказался сам президент Соединенных Штатов. «Поэтому, европейцы, давайте двигайте вперед, а мы вас готовы обеспечить всем, чем нужно. Гоните Российскую армию с украинской территории и вообще заканчивайте войну где-нибудь на территории РФ победой Украины и, главное, Запада. Если, конечно, сможете. Так что удачи вам всем, ребята». Такова,

повторюсь, моя реконструкция того положения, в котором сейчас оказался Дональд Трамп.

Однако Владимир Путин не считает, что это конец истории. Ему наверняка известно, что нынешний американский лидер зачастую и говорит, и действует по «закону маятника» — то в одну сторону, то в другую, причем необязательно зеркально по отношению к предыдущему колебанию. Во всяком случае, Трамп не стоит на месте и постоянно куда-то движется. Поэтому не исключено, что в будущем ситуация может вернуть Трампа на более реалистичную позицию.

Скажем, когда станет ясно, что ни Украина как таковая, ни Украина с европейской помощью и американской поддержкой не смогут добиться нужного им результата. Тогда уже сама Европа, осознав, что ничего не получается, будет просить американцев и персонально Дональда Трампа стать миротворцами. Ведь воевать с Россией непосредственно им, в общем-то, страшно. Сколько у них ходило разговоров о стабилизационных силах на Украине и о так называемых гарантиях безопасности для киевского режима, сколько раз «великие ядерные державы» вроде Великобритании и Франции изъявляли готовность что-то куда-то послать, и что же? А потом замечательный эксперт по России в должности президента Финляндии и, кстати, партнер Трампа по игре в гольф Александр Стубб заявил, что лучшая гарантия безопасности для Украины — это ее вооруженные силы при западной поддержке (*буквально было сказано следующее: «Гарантом безопасности номер один для Украины является сама Украина. Она имеет одну из самых современных и крупных армий в мире» — прим. ред.*). Вот куда мы приехали.

В целом Аляска, конечно же, не забыта, однако в том виде, в каком она представлялась многим в августе нынешнего года, она пока что не реализуема. Таким образом, придется еще какое-то время воевать.

**«Россия отказалась идти по той траектории,  
которую для нее наметил Белый дом»**

— Насколько я понимаю, нашумевшие в прессе американские ракеты Tomahawk, которыми Вашингтон слегка потряс в воздухе, иллюстрируя угрозы Трампа, следует воспринимать скорее как виртуальную угрозу? СМИ выдают противоречивую информацию на этот счет: то американский президент якобы уже принял решение о

**передаче их Украине, то он сомневается, сможет ли она их разумно использовать. С нашей стороны Владимир Путин уже подчеркнул, что передача киевскому режиму Tomahawk вывела бы конфликт на уровень новой серьезной эскалации. Но осуществима ли такая угроза в действительности? Ведь, по сути, это крылатые ракеты большой дальности стратегического и тактического назначения, которые составляют часть ядерных сил США.**



«Есть определенные сложности технического характера, затрудняющие поставки Tomahawk Украине, равно как и проблемы, связанные с ограниченным количеством этих ракет»      Фото: © [US Navy](#) / Navy Media Content Operations / [www.globallookpress.com](http://www.globallookpress.com)

— Да, это верно. Впрочем, Tomahawk могут быть как в ядерном, так и в неядерном оснащении. Однако для страны, которая подвергается опасностям удара такими «игрушками», разумнее исходить из того, что они могут все-таки оказаться ядерными. Поэтому следует иметь в виду адекватный ответ на ядерный удар. А кроме ядерного ответа на ядерный удар другой адекватной реакции, наверное, не предусмотрено.

Кроме того, есть определенные сложности технического характера, затрудняющие поставки Tomahawk Украине, равно как и проблемы, связанные с ограниченным количеством этих ракет *(по информации из*

*открытых источников, у США их чуть больше 130 — прим. ред.*)

Поэтому, если не случится очередного «серьезного обострения», я бы рассматривал всю эту историю с Tomahawk как довольно типичный для Трампа наезд и попытку «взять на пушку». Это попытка напугать противника, а потом отойти на другую, более умеренную позицию, представив это как уступку. Хотя на самом деле Трамп изначально блефовал и никакой реальной угрозы не предусматривал.

**— Какие, на ваш взгляд, коммуникационные каналы сохраняются в настоящее время между Москвой и Вашингтоном? Известно, что мы всегда обменивались разведанными в сфере предотвращения террористических угроз. Также делились некоторыми достижениями в сфере космоса. Кроме этого, в последнее время к нам часто приезжал спецпосланник президента США Стивен Уиткофф. Есть еще что-то, кроме перечисленного?**

— Во-первых, имеется прямой канал связи двух президентов, российского и американского, который хоть редко, но все же используется. Это очень важный канал, и он сохраняется, что подтвердил сам Владимир Путин во время недавнего выступления в рамках Валдайского дискуссионного клуба. Во-вторых, есть второй официальный канал — министров иностранных дел двух стран и лиц, облеченных высокими полномочиями. Скажем, когда глава российского МИДа Сергей Лавров во время своей сентябрьской поездки в Нью-Йорк на сессию Генассамблеи ООН встречался с госсекретарем США Марко Рубио. В старые времена это можно было бы считать обычной протокольной встречей, однако у нас был довольно продолжительный период, когда подобные встречи в принципе не проводились по желанию американской стороны. Вернее будет сказать, по ее нежеланию.

Все, что мы перечислили выше, — это политические каналы, где принципиальные вопросы обсуждаются на президентском уровне, а важные вопросы — на уровне министров иностранных дел. Но есть и каналы более технического и при этом конфиденциального свойства — скорее для передачи информации и сигналов, а не для обсуждения и формирования позиций. Это каналы по линии разведок. Такие каналы между руководителями разведок работали в том числе и во времена Джо Байдена. К примеру, когда господин Сергей Нарышкин, глава СВР,

общался со своим американским коллегой, господином Уильямом Бернсом, директором ЦРУ. Кроме это, существует редко используемый канал военных руководителей — опять-таки не для обсуждения каких-то важных тем, но для передачи сигналов и конкретной информации или же для ее «снятия». В принципе, есть также канал руководителей генеральных штабов — нашего Генштаба и представителей объединенного комитета начальников штабов США.

Стоит также упомянуть канал господина Юрия Ушакова с уже упоминавшимся американским спецпредставителем Стивеном Уиткоффом. Впрочем, его можно рассматривать как часть президентского канала связи, где Ушаков выступает не как глава ведомства, а как ближайший помощник по внешней политике главы российского государства. Правда, общается он не со своим прямым американским визави, поскольку пост советника по безопасности президента США занимает по совместительству госсекретарь Марко Рубио. Что до Уиткоффа, то его тоже скорее можно считать помощником главы государства, но с несколько другим титулом, нежели у Ушакова.

Разумеется, есть и сотрудничество в области космоса, которое вы упомянули, но оно идет как идет. Есть сотрудничество по вопросам антитерроризма, хотя оно, пожалуй, весьма слабое в нынешних условиях. Разведки шлют друг другу короткие оповещения, что-то вроде: «Мы получили определенную информацию. Правда, она не очень точная и не слишком подробная, но мы вам эту информацию передаем, а дальше делайте с ней, что хотите». Все это чисто технические вещи, и к политике они не имеют отношения.

**— Припоминаю также Дартмутские встречи «без галстуков», которые проводились между СССР и США еще с 1960-х годов и практиковались в постсоветское время. На такие семинары, как правило, съезжались не только политики, но и общественные деятели, представители церкви и так далее. Сейчас эта традиция прервалась?**

— Дартмутских встреч в настоящее время нет, однако проводятся встречи российских и американских экспертов достаточно серьезного уровня. Эти каналы были начиная с 2022 года, и понятно, что там в основном обсуждалась Украина. Благодаря этому обе стороны, по крайней мере, получили возможность наблюдать за эволюцией подходов противной

стороны или же за отсутствием эволюции подходов. Но это не было чем-то таким выдающимся и совсем не являлось аналогом дартмутского формата, практиковавшегося со времен холодной войны. Это было на уровне снятия информации.

В нашем случае происходило информирование администрации президента, а в случае Соединенных Штатов — совета национальной безопасности и, наверное, кого-то еще. Вот, скажем, Дартмут был про российско-американские отношения в целом и при этом обладал философско-интеллектуальной составляющей. Выступали очень серьезные и крупные ученые, представители государственных и полугосударственных структур, военные специалисты и прочие. А сейчас все свелось к точечным разговорам, ограниченным преимущественно украинской тематикой.

Можно также назвать канал главы РФПИ Кирилла Дмитриева и Стивена Уиткоффа — в основном об экономике. Мы помним, что на Аляску Дональд Трамп взял с собой людей из американского финансово-экономического блока, да и с нашей стороны приехали соответствующие специалисты. Если бы Владимир Путин в Анкоридже принял американскую идею заморозки конфликта по линии боевого соприкосновения, то наверняка за этим последовали бы обсуждения экономических вопросов. Однако этого, как мы знаем, не случилось, и встреча глав государств закончилась довольно скоро. Перехода в экономическую плоскость не произошло, потому что Россия отказалась идти по той траектории, которую для нее наметил Белый дом. При этом американцы дали понять россиянам, что экономические сделки между нашими странами возможны только при условии удовлетворяющего их урегулирования украинского кризиса.

**«Западный проект»,  
который был запущен императором Петром I, закрыт.**

**На 100 лет или даже на 1 тысячу лет вперед, не могу сказать»**

**— В последнее время среди петербургской интеллигенции обсуждается идея о том, что «западный проект», основанный в свое время императором Петром I, в настоящее время закрыт. Окно в Европу не просто захлопнуто, но и старательно законопачено с обеих сторон: граница с ЕС как на финском, так и на прибалтийском участке становится все более непроницаемой. Причем с нашей**

**стороны «западный проект» закрыл не кто иной, как петербуржец, ленинградец по рождению Владимир Путин. Считаете ли вы, что в «западном проекте» действительно поставлена точка? Или закрыта только одна из версий этого проекта — та, что связана с глобализмом, либерализмом и прочим?**



«Вынужден констатировать, что Запад сегодня настроен более антироссийски, чем когда бы то ни было за всю свою историю»

Фото: «БИЗНЕС Online»

— Да, я считаю, что «западный проект» в широком смысле слова, то есть, условно говоря, превращение России в мощное государство, являющееся одним из членов западного сообщества, закрыт. Будет ли он закрыт на 100 лет или даже на 1 тысячу лет вперед, я не могу сказать. Но, по моему мнению, на всю обозримую обычным человеческим взглядом перспективу точка под этим проектом, который когда-то был запущен императором Петром I как антитеза Московской Руси с ее идеей Третьего Рима, действительно поставлена.

Однако «западный проект» имеет огромное значение для нашей истории, как и последние его вроде бы неудачные годы — 30 или 40 лет, прошедшие с момента начала перестройки и после распада СССР. На самом деле эти годы были чрезвычайно важными с точки зрения того

опыта, который мы приобрели. Пожалуй, никогда еще Россия не была так близко к Западу, никогда так глубоко не пыталась интегрироваться в западную цивилизацию, как в это время. При этом, на мой взгляд, она никогда так реалистично не воспринимала Запад, как к концу обозначенного периода. Да, вначале бытовали иллюзии, но к окончанию последней «прозападной» эпохи (и об этом Путин говорил со сцены Валдайского клуба) наша страна пришла к результатам, весьма неутешительным для «западного проекта». Но и к результатам, открывающим перед Россией совершенно новые перспективы на будущее. Поэтому я думаю, что проект действительно закрыт с обеих сторон, причем с западной стороны он закрыт гораздо плотнее, чем с российской. Вы только что сказали о закрытости российской границы с Европой. Замечу, что эта закрытость демонстрируется нам прежде всего с западной стороны, где идет перманентное создание стен с колючей проволокой, заболачивание приграничной местности, установка противотанковых ежей и чего угодно, лишь бы отгородиться от России. И это только в физическом плане. Что до духовного плана, то здесь мы найдем еще многое, вплоть до так называемой культуры отмены России. Вынужден констатировать, что Запад сегодня настроен более антироссийски, чем когда бы то ни было за всю свою историю. Ну разве что те, кто знаком со статьей Фридриха Энгельса «Внешняя политика русского царизма», написанной в 1890 году, могут провести какие-то параллели с русофобией марксистского образца — там преобладает такой же, в общем, весьма антироссийский настрой (*в частности, заграничный поход русской армии в Европу в 1813–1814 годах Энгельс называет «неприкрытым насильственным завоеванием чужой территории с простым грабежом»* — прим. ред.)

Я думаю, что этот настрой не изменится в обозримом будущем. Однако, знаете, иногда победы бывают бесплодными, а неудачи, напротив, очень плодотворными. Полагаю, что нынешняя неудача заставляет нас, как говорят наши бывшие западные партнеры и сегодняшние противники, немного подтянуть носки и заняться чем-то более полезным, чем качание нефти и закупки всего остального у так называемого цивилизованного мира. Это в свою очередь создает стимул для очень серьезной работы, в известной степени сопоставимой с тем стимулом, который когда-то двигал

Петром Великим. Такая вот несколько странная диалектика. Император Петр открывал «западный проект», а мы его закрываем или уже закрыли. Но при этом и тогда, и сейчас как открытие, так и закрытие проекта, требует от России сверхусилий.

Честно признаться, в последние 30–50 лет от политики сверхусилий мы слегка отошли, надорвавшись в первые советские десятилетия. Поэтому как-то живем, дрейфуем на «нефтяной волне». Как только нефть-матушка начала повышаться в цене с первой половины 1970-х годов, так мы и легли в дрейф. Однако сейчас плыть по течению мало и недостаточно, более того, просто невозможно продолжать в том же духе. И в этом, я считаю, заключается для нас определенный позитив.

Кстати, завершение «западного проекта» вовсе не означает, что мы числим себя где-то в Азии. Мы во многом страна самодостаточная, мы государство-цивилизация. Во время нашего последнего хождения на Запад мы поняли про себя очень важную вещь: мы не можем жить под чужой властью. Вот наши замечательные соседи — финны, шведы, прибалты и многие другие (если не сказать все остальные, вплоть до Атлантического океана) — в принципе, довольно неплохо живут под чужой властью, будь то власть Наполеона, Гитлера или же власть Соединенных Штатов Америки. Это совершенно не проблема для них. А для нас это проблема. Мы искренне попытались стать частью Запада, но при этом отказались принять и признать американское руководство и лидерство.

На этом мы и сломались. Впрочем, не мы сломались, а сломался наш «западный проект». Уверяю вас, если бы мы продолжали принимать от американцев все их «ценные указания», то никакая коррупция, никакой дефицит демократии и даже никакая война не помешали бы нам оставаться частью западного мира. Быть может, частью неполноправной и, что называется, отсталой, но мы бы пребывали в том же положении, что и Украина сегодня. Или скорее подобно Украине до начала военного конфликта. Однако, повторяюсь, мы оказались неспособны признать над собой чужую, внешнюю для нас власть. В то время как для современного Запада главный критерий — это принятие американского лидерства. Если вы его принимаете, тогда вы часть западной цивилизации, если же не принимаете, вы не часть, а, может быть, даже противник.

— **Насколько я понимаю, Владимир Путин тоже на первых порах мыслил себя как часть ныне ликвидированного «западного проекта», в чем он прямо признался в своей валдайской речи, назвав себя и других наивных западников «простофилями». Так что внутри российского президента тоже совершилась определенная эволюция, он прошел путь от западника до... Вот это хочется уточнить: что пришло на смену западному проекту? Восточный проект?**

— Нет, на смену «западному проекту» пришел «русский проект». Я говорю об этом как человек, который проделал такую же внутреннюю духовную эволюцию. Если вы посмотрите мою биографию, то увидите, что я 28 лет отработал в московском центре Карнеги (*с 1994 по 2022 год, с 2008-го — в качестве директора центра — прим. ред.*). Это дольше, чем я прослужил в рядах Советской Армии, которой я отдал 21 год. То есть это значительная часть жизни.

Я не могу говорить за Владимира Путина, но, прослеживая в ретроспективе свою собственную жизнь и эволюцию, могу сказать: чем больше мы погружались в Запад и чем лучше его понимали, тем явственнее приходило осознание, что мы туда не «вставляем». Если же мы «вставим» себя в западную цивилизацию, то с огромными для себя потерями и издержками, которые мы себе позволить не можем да и не должны.

Владимир Путин, конечно, изначально был западником — вспомните хотя бы его речь в бундестаге на немецком языке, которую он произнес еще в 2001 году. В том, что до определенного момента Владимир Владимирович действовал в этом направлении и хотел, чтобы Россия была частью мировой западной демократии, сомневаться не приходится. Но при этом он подразумевал равенство. А равенства там не может быть в принципе — на современном Западе есть четко выстроенная иерархия, в которой может быть только один хозяин. И вот здесь, на этом, я бы сказал, оселке, наш «западный проект» и грохнулся — на вопросе равенства. Современные Европа и Америка — это не тот Запад, который мы знали в начале XX века, где наличествовало по крайней мере несколько центров силы: германский, французский, британский, российский... И все они состояли между собой в каких-то отношениях, кто-то был слабее, а кто-то сильнее, но при этом не было гегемона, который считал бы себя вправе диктовать

всем остальным свою волю. В то же время Запад второй половины XX века и начала XXI века — это уже однозначная гегемония одной страны, Соединенных Штатов Америки. Как мы уже сказали, это оказалось неприемлемо для России — ни для ее элит, ни для царя (хотя Путин, как мы знаем, себя царем не называет), ни для русского народа. Где бы этот народ ни жил — в Петербурге, Москве, Владивостоке — неважно.



«Главная проблема Горбачева, на мой взгляд, заключалась в том, что он не сумел выстроить стратегию. Ни внутреннюю, ни внешнюю стратегию объявленной им перестройки» Фото: © [imago stock& people / imago stock& people / www.globallookpress.com](https://www.imago-stock.com/)

**«Горбачев отпустил вожжи и утратил контроль над ситуацией.  
Это самая большая его историческая вина»**

— Я читал ваши работы, где вы анализируете феномен Михаила Горбачева как политика. В этом году исполнилось ровно 40 лет с того момента, как Михаил Сергеевич весной 1985 года пришел к власти и стал генсеком ЦК КПСС, а впоследствии первым и последним президентом СССР. Сегодня роль Горбачева в истории принято оценивать преимущественно негативно, ведь в ходе объявленной им перестройки разрушился Советский Союз, началось продвижение НАТО на восток, возникло чудовищное неравенство в

**международных отношениях, о котором мы уже говорили. Так в чем заключается феномен Горбачева? Мы его безоговорочно осуждаем, для нас это главным образом отрицательный урок?**

— Я думаю, это очень богатый урок. Я вообще против того, чтобы осуждать наших лидеров, как мы это часто, к сожалению, делаем, — что называется, осуждать облыжно (я очень это слово не люблю, но в данном случае оно подходит). Вместо этого тем из нас, кто готов и способен думать, было бы уместнее разобраться в феномене Михаила Горбачева. Быть может, это кого-то удивит, но изначально Горбачев не был западником — даже в том смысле, в каком западником был ранний Путин, который некоторое время жил в Германии и знал немецкий язык. Что до Михаила Сергеевича, то он языков не знал и представление о Западе у него было довольно приблизительным. По сути, он являлся продуктом советской системы, как и все мы, родившиеся и взрослевшие в СССР. Он был человеком советским со всеми смыслами, которые это слово в себе включает.

Главная проблема Горбачева, на мой взгляд, заключалась в том, что он не сумел выстроить стратегию. Ни внутреннюю, ни внешнюю стратегию объявленной им перестройки. То, что перестройка была необходима, совершенно очевидно — к этому подготовили 18 лет правления Леонида Ильича Брежнева и последовавшее за ними междуцарствие, на самом деле весьма унылое и показательное для того кризиса, в котором оказалась наша страна. В какой степени была необходима гласность? Я думаю, совсем в другой степени, нежели это получилось при Горбачеве.

Генеральный секретарь ЦК КПСС отпустил вожжи и утратил контроль над ситуацией. Для меня это самый большой упрек Михаилу Сергеевичу, который при этом, конечно, являлся крупной политической фигурой, что уж тут говорить.

Однако наибольшее преступление, которое может совершить в России лицо, обладающее верховной властью, — именно утрата контроля. Допускать этого нельзя ни в коем случае. Мы видели, как в начале XX века утратил контроль над своей державой Николай Александрович Романов и что получилось в результате. Мы видели, как те люди, которые пришли на смену Николаю Александровичу и дому Романовых, поначалу оказались вообще неспособными установить какой бы то ни было

контроль над страной и Россия на несколько лет погрузилась в кровавую смуту и гражданскую войну. Поэтому утрата контроля, на мой взгляд, самая большая историческая вина Михаила Сергеевича, и она имела колоссальные разрушительные последствия.

Судите сами: в 1978 году наш внутренний валовой продукт — даже не Советского Союза, а РСФСР, Российской Советской Федеративной Социалистической Республики, — превышал валовой национальный продукт Китайской Народной Республики. Так что у нас были значительно более выгодные стартовые условия для того, чтобы вывести страну на следующий высокий уровень. Очевидно также, что Советский Союз стагнировал при Леониде Брежневе. Но и при Никите Сергеевиче Хрущеве, когда наблюдался период некоторой политической турбулентности и где при этом имелись свои плюсы, но и очень много минусов, оказалось потеряно очень многое. По сути, наши потери и пробуксовывание в развитии начались с первой половины 1960-х годов. С этим непременно нужно было что-то делать, но и надлежало, как я уже говорил, держать назревшие перемены «на контроле».

Что касается западной политики Михаила Горбачева, то поначалу она выглядела вполне разумной: требовалось договориться с нашими соседями об ограничении гонки вооружений, которая сжирала очень много сил и средств и оттягивала на себя те ресурсы, которые могли быть использованы для развития. Однако неудачная внутренняя политика заставила Михаила Сергеевича примерно с 1987–1988 годов ластиться к Западу и вообще к тем людям, которые могли бы предоставить ему денежные транши. В государстве просто элементарно не хватало средств на очень многое — ведь Горбачев допустил обрушение не только политических мифов, но и экономической системы страны вместо того, чтобы реформировать ее и модернизировать. Впрочем, для этого у него не было продуманной, надлежащей стратегии. В результате, как я уже сказал, Горбачев стал слишком зависим от Запада, и это зависимость заставляла его действовать не как западника, а именно как человека, зависящего от западного сообщества и несвободного в своих решениях.

Более того, он хотел быть тем, чем его, в принципе, сделать не могли, — членом западного клуба. Но в этом было уже что-то личное, и большого значения в обсуждаемом контексте оно не имеет. Так что мы очень многое

потеряли за годы перестройки и вообще за постсоветские 35 лет, но и, безусловно, многому научились.

**— Михаил Горбачев был выходцем из поздней советской номенклатуры, а она к тому времени во многом была прозападной, я правильно понимаю?**

— Прозападной она была в основном по части импортных шмоток и прочей ерунды. Ей хотелось быть с западными царями, всевозможными «мистерами миллиардами» на одной короткой ноге. Но это не западничество в том виде, в котором я его понимаю, то есть это не интеллектуально продуманная, философская концепция. Ничего подобного.



«По сути, Байден оказался своего рода «американским Черненко», для кого это, может быть, выглядело весело и приятно» Фото: © Kenny Holston/The New York Times / Keystone Press Agency / [www.globallookpress.com](http://www.globallookpress.com)

**«Риск войны увеличивается, причем войны в прямом смысле слова»**

**— Как вы полагаете, где сейчас «сонный Джо», бывший президент США Джо Байден, и его команда? Не превратились ли они в**

**«спящих», которые по мановению руки могут быть снова активированы и возвращены в публичную политику?**

— Думаю, где сейчас сам Джо Байден, не слишком интересно, потому что свой ресурс политического деятеля он исчерпал. В последние месяцы или, может быть, даже годы его пребывания в Белом доме это была фигура, очень печальная для американцев и в целом недостойная того положения, которое этот человек занимал в американской политической иерархии. По сути, Байден оказался своего рода «американским Черненко», для кого это, может быть, выглядело весело и приятно. Однако отыгранная им роль вовсе не означает, что либерализм и глобализм окончательно вытеснены на обочину американской истории и что больше они уже не вернуться. Рискну предположить, что вернуться и что Демократическая партия США все-таки не рассыпется, хотя сегодня она пребывает в тяжелом положении. В первую очередь у демократов нет лидеров. С другой стороны, запрос на лидерство есть, а если это так, то лидер, наверное, найдется. Пока что в качестве возможного лидера выставляют Гэвина Ньюсома, губернатора Калифорнии. Я видел обложку какого-то журнала, где Ньюсом назывался новым лидером западного мира. Поэтому логично допустить, что Джею Ди Вэнсу или Марко Рубио, или же иному политику, который в 2028 году станет претендовать на пост президента США от Республиканской партии, придется столкнуться в довольно серьезной борьбе с демократическим соперником. Причем исход такой борьбы на сегодняшний день для меня неочевиден.

Конечно, это будет уже не тот глобализм, который мы могли наблюдать при Джо Байдене, нынешние годы наверняка не пройдут для сторонников глобальной модели бесследно. Но в целом, я думаю, хоронить глобализм пока рано. Правда, в будущем он может оказаться ограничен масштабами современного Запада, поскольку подчинить своему влиянию крупные незападные страны будет не то что трудно, а невозможно. Но внутри Запада глобализм способен стать довольно серьезным доминирующим течением. Я, разумеется, не знаю, как станут развиваться события в Европе, но для меня совершенно неочевидно, что националы (условные «Альтернативы для Германии», Reform UK и прочие Ле Пены) придут там к власти, оттеснив транснационалов и так называемую либеральную

глобалистскую банду. Может быть, оттеснят, но может, и нет — это все довольно интересно, но чрезвычайно трудно предсказать.

— **Сегодня многие говорят о риске большой войны между Россией и Европой, да так подробно, с вариантами развертывания конфликта, что из гипотетической эта война становится уже практически осязаемой. Под ударом прежде всего оказываются наши наиболее западные регионы — Калининградская область, северо-запад, тот же Санкт-Петербург и Ленинградская область. Учитывая, что в нынешнем руководстве Евросоюзом нередко встретишь своего рода якобинцев и санкюлотов от либерализма, весьма грозных на словах, какова вероятность такого конфликта?**

— Лично я не уверен, что европейцы хотят до конца идти в своей конфронтации с Россией. На этот счет у меня сохраняются некоторые сомнения. Все, что мы слышали в последние месяцы о гарантиях безопасности для киевского режима в виде французских и английских сапог на украинской земле, оказалось, по сути, блефом. Вроде были готовы, а потом как-то все слилось, и вот уже «главный эксперт по России» и по совместительству президент Финляндии господин Стубб предлагает Украине надеяться в основном на собственные вооруженные силы при поддержке Запада (о чем мы уже говорили).

Поэтому я полагаю, что военная тревога, которую они сейчас стараются протрубить над странами Старого Света, имеет прежде всего задачу объединить Европейский союз и укрепить зашатавшееся положение самих либеральных элит. «Враг у ворот, поэтому, ребята, всякие там „Альтернативы“ и „Реформы“ не что иное, как пятые колонны Путина. Лучше сплывайте ряды и затягивайте пояса, потому что, сами понимаете, сейчас не то время, чтобы бросаться деньгами на социальные нужды. А мы постараемся обеспечить вашу безопасность», — примерно так выглядит месседж брюссельской бюрократии, адресованный европейским гражданам. То есть это, с одной стороны, консолидация Евросоюза, а с другой — консолидация власти в руках тех, кто ее имеет. Причем совершенно очевидно, что эти люди не собираются никому уступить свою власть демократическим путем, поскольку нынешний либерализм, как это ни парадоксально, полностью отвергает принципы демократии. Мы уже видели это на примере недавних президентских

выборов в Румынии и парламентской кампании в Молдавии, а также на микропримерах во Франции и, возможно, в Германии. Допускаю, что этот тренд, который для меня очевиден, дальше будет только усиливаться. Готовы ли европейцы к войне? Понятно, что они будут стремиться использовать ближайшие несколько лет для того, чтобы максимально ослабить Россию. Благо украинцы готовы бороться за западные либеральные интересы до последнего своего сородича, а для Европы, прошу прощения, грех такую возможность не использовать. Наносить ущерб интересам России, но при этом так, дескать, «чтобы наши европейские ручки были не очень видны и чтобы по нам не ударило в случае чего». «Да пусть они там запускают ракеты, пусть подрывают, убивают и делают все, что угодно, пусть даже организуют террористические акты — это все в кассу, все это для интересов либерализма. Но главное, чтобы это не коснулось нас, любимых», — примерно так они рассуждают.

Однако, к сожалению, ситуация может выйти из-под контроля, если некоторые наиболее ретивые и глупые члены Евросоюза заиграются. Скажем, наши соседи в Эстонии, Финляндии и других странах Северо-Восточной Европы. Вот тогда могут случиться инциденты и кто-то может поддаться искушению поизмываться над Россией. Недаром один из депутатов парламента Эстонии на днях заявил, что его страна способна потопить весь Балтийский флот. И ведь он не один такой. Кто-то еще захочет отличиться и, к примеру, перекрыть транзит в Калининградскую область. Я вообще считаю, что Калининград — это Западный Берлин наших дней. Помните, вокруг Западного Берлина как символа холодной войны в свое время случались очень серьезные кризисы, которые были способны привести к всеобщей ядерной войне? Говорю об этом как очевидец — до 1983 года я служил офицером связи в группе советских войск в Германии и затем написал диссертацию на тему «Политика США в отношении Западного Берлина в 1970–1980-е годы». Так что тут может быть множество параллелей.

В чем, как мне кажется, наибольшая проблема современных европейцев? У них сейчас Россию принято не только ругать, что, в общем-то, понятно, но и недооценивать очень сильно. Дескать, «с ней можно делать все, что угодно, это „бумажный тигр“, „колосс на глиняных ногах“, свою „ядерку“

они никогда не пустят в ход, а „неядеркой“ мы их постепенно задушим». Такие настроения очень опасны. Прошу прощения, я никогда так не говорил, но мы видим, насколько злы и тупы наши противники. Это, мягко говоря, не очень хорошо: они могут заиграться и довести ситуацию до довольно серьезного столкновения. Конечно, они будут разгромлены и уничтожены, многие из них уйдут в небытие, но и мы при этом тоже понесем ощутимые потери, чего не хотелось бы.

Так что я думаю, что риск войны увеличивается, причем войны в прямом смысле слова. На той стороне каких-то серьезных ограничителей я не вижу, кроме разве что боязни основных западных держав оказаться на передовой линии конфликта. Что касается всех этих лимитрофов, то они, видимо, надеются, что их будут защищать. Однако защищать их никто не будет. В известной степени это такой «казус Саакашвили», который в августе 2008 года начал войну, а потом стал буквально допрашивать американского посла: «Где ваши танки и самолеты?» На что тот вынужден был ему отвечать, что «никому никаких танков и самолетов мы не обещали». Так что ситуация не слишком спокойная, и она, к сожалению, имеет тенденцию развиваться в плохом направлении.

**«Запад считает, что Россия скорее даст себя победить, чем применит ядерное оружие. Мы можем развеять эту иллюзию»**

— Как говорил Чехов, если на сцене висит ружье, то оно должно выстрелить. А если на сцене «висит» ядерная бомба? Должна ли она взорваться? Или мы можем аккуратно унести ее со сцены, чтобы это никого не нервировало?

— Я думаю, что если мы унесем ее со сцены, то у нас многократно возрастает риск войны. Все-таки в годы холодной войны ядерная бомба спасла нас от третьей мировой, на мой взгляд. Если бы ее не было в нашем арсенале, это могло бы привести к довольно кровопролитным и масштабным конфликтам. К счастью, этого не случилось. Однако в настоящее время сила убеждения ядерной бомбы, к сожалению, ослабла, ее перестали бояться. Считается, что она как бы есть, но при этом ее как бы нет. Судя по всему, Запад считает, что Россия скорее даст себя победить, чем применит ядерное оружие. Это очень опасная иллюзия. Сама постановка вопроса об одержании стратегической победы над ядерной сверх-

державой, которую инициировала администрация Байдена, чрезвычайно опасна. Следовало быть более осторожными и осмотрительными.



«Ядерное оружие в какой-то степени продолжает быть инструментом сдерживания, но слишком абстрактным»

Фото: © РИА «Новости»

Так что ядерное оружие в какой-то степени продолжает быть инструментом сдерживания, но слишком абстрактным. Я с коллегами в прошлом году написал на этот счет небольшую книгу «От сдерживания к устрашению», призывая к более активной политике в области ядерного устрашения, чтобы наши противники охолодели и протрезвели. Что-то в этом направлении уже делается, но явно недостаточно.

Будем говорить совершенно откровенно: я не исключаю применения ядерного оружия в ответ на определенные провокации. Ну например, если наш противник получит от американцев ракеты Tomahawk, довольно серьезное оружие (скорее всего, не получит, но предположим, что да), и запустит такую ракету в центр Москвы. Как Россия должна на это реагировать? Ударить по Киеву, уничтожить Банковую улицу вместе с расположенным там офисом украинского президента? Но на самом деле Западу совершенно не жаль ни Киева, ни Банковых, ни Украины и украинского народа в целом. «Да убивайте сколько хотите, но, ради бога, только нас не трогайте». Так вот, в этом случае ответный удар по зарвавшемуся противнику, даже если его ракета окажется в неядерном снаряжении, на мой взгляд, должен быть ядерным. И его следует

адресовать не Украине, а тем силам, которые эту ракету передали в руки киевского режима, помогли ВСУ выбрать цель и так далее. Потому что это именно они фактически запустили эту ракету в нашу сторону.

Таким образом, как ни прискорбно об этом говорить, но я считаю, что ядерная война в современном мире возможна. Более того, применение ядерного оружия может оказаться в том числе фактором окончания такой войны. Тогда наши противники наконец-то поймут, что они руководствовались иллюзией. Что ж, если им мало слов, то они вполне могут получить ядерный гриб на своей территории. И тогда они должны будут задаться вопросом: стоит ли эта игра, которую они устроили с Украиной и другими бывшими территориями Российской империи и Советского Союза, перманентно превращаемыми в антироссийские плацдармы, — стоит ли все это их жизни или нет?

В общем, вопросы мы должны задавать серьезные и прямые. Потому что наш противник, как мы видим, считает, что мы ни на что такое не способны и что мы скорее, как Советский Союз, распостимся со своими государственными и прочими символами и со своей позицией и встанем в ряд слабых прозападных территорий, которые при этом будут находиться под неусыпным западным кураторством.

Однако подобного не будет. Да, это почти случилось после окончания холодной войны. Но это точно не случится по окончании той войны, о вероятности которой мы сейчас говорим. Тем более что современный Запад, как мне представляется, в настоящее время не настроен на то, чтобы произвести у нас очередной либеральный переворот или что-то подобное и тем самым превратить Россию в либеральную прозападную страну. Вполне вероятно, что они тоже учли уроки последних 35 лет и поняли, что с Россией следует вести себя осторожно и осмотрительно. С их точки зрения, нашу страну следует разделить, расчленив на отдельные части. Потому что, какие бы прозападные силы ни пришли однажды к власти в Москве, через некоторое время (и мы это видим на наглядных примерах, которые обсуждали в нашем разговоре) они начинают эволюционировать и чем дальше, тем больше становятся национальными российскими силами, что, безусловно, таит в себе для Запада немалые угрозы. ●

Валерий Береснев

Quelle: Portal Präsidialverwaltung, Moskau, veröffentlicht 10. Oktober 2025.<sup>14</sup>

GUS- und Zentralasien-Gipfel in Duschanbe  
Wladimir Putin beantwortete Fragen von Journalisten  
Stenogramm (Volltext, ungekürzt)

## Владимир Путин ответил на вопросы журналистов

Завершая трёхдневное пребывание в Республике Таджикистан, Президент России ответил на вопросы представителей средств массовой информации.

10 октября 2025 года, 15:50, Душанбе

В. Путин: Добрый вечер!

Я никаких вступительных слов и заявлений делать не буду. Если вопросы есть, с удовольствием на них постараюсь ответить.

Пожалуйста.

А.Савиных: Владимир Владимирович, добрый вечер!

Анастасия Савиных, агентство ТАСС.

Вы уже три дня работаете здесь, в Душанбе, и, наверное, половину этого времени посвятили программе государственного визита в Таджикистан. Много часов провели в переговорах с вашим коллегой Рахмоном – и один на один, и в составе делегации, состав которой ярко свидетельствует о взаимном интересе двух стран.

Могли бы Вы подвести какие-то итоги этого госвизита и обозначить, какие направления наиболее активно, ярко развиваются сейчас и каковы перспективы.

И, если позволите, небольшой подвопрос в развитие этой темы: у нас с Таджикистаном подписана программа о развитии трудовой миграции. МВД открывают представительства и в России, и в Таджикистане. На Ваш взгляд, это помогает упорядочивать

---

<sup>14</sup> Quelle: Online-Portal der Präsidialverwaltung der Russischen Föderation: Stenogramm. (ru) «Владимир Путин ответил на вопросы журналистов». 10 октября 2025 года, 15:50, Душанбе. Abruf am 10. Oktober 2025. <http://www.kremlin.ru/events/president/news/78186> (de) „W. Putin beantwortete Fragen der Journalisten“. Duschanbe, 10. Oktober 2025.

миграционные потоки? Помогает ли это минимизировать поток нелегальной миграции, преступности, и есть ли планы подписывать такие же программы с другими странами региона?

Спасибо.

В. Путин: Начну с двусторонних отношений. Таджикистан – важный для нас партнёр, в целом важный и в Средней Азии важный.

Важность его заключается в том, что он находится на рубежах СНГ, это южное подбрюшье СНГ. И, несмотря на то что у нас нет общих границ, но всё-таки это имеет чрезвычайно важное значение и для безопасности Российской Федерации. Неслучайно здесь до сих пор службу несут наши пограничники, и у нас пограничная служба здесь присутствует, с коллегами в тесном контакте. И находится наша военная база.

И мы, конечно, уделяли и уделили этому значительное внимание, рассмотрению всех этих вопросов. Да, мы видим, что нынешнее правительство в Афганистане всё делает для того, чтобы нормализовать ситуацию в этой стране, но тем не менее там проблем ещё достаточно много, и само афганское руководство это признаёт, поэтому здесь – на рубежах между Таджикистаном и Афганистаном – у нас всё должно быть надёжно. Это первое.

Второе. У нас большая, серьёзная экономическая деятельность. Достаточно только упомянуть о нашем сотрудничестве в области энергетики, в том числе в гидроэнергетике. Таджикистан – один из самых мощных кластеров именно этого вида деятельности, здесь горные реки. Всё известно хорошо, все наши проекты хорошо известны – уже реализованные и те, которые могут быть реализованы или в развитие того, что сделано. Есть и другие направления, в том числе связанные с добычей минерального сырья.

Всё это представляет большой интерес для нашей экономики – взаимный, имею в виду, для российской и для таджикостанской. Как мы видим, совместные предприятия открываются, инвестиции продолжают российского бизнеса. Имею в виду и конкурентные преимущества Таджикистана, связанные, скажем, с выращиванием хлопка того же и так далее. Для нас это имеет значение.

И конечно, очень важным направлением деятельности является гуманитарное сотрудничество. То, что Президент Таджикистана выступил в своё время с инициативой открыть школы, где не просто изучается русский язык, а где всё преподавание идёт фактически на русском языке, очень близко к нашим программам, – это очень важно.

Большое количество наших преподавателей здесь работает, и мы, безусловно, будем наращивать условия для работы филиалов российских вузов, которые здесь развернули свою деятельность, и будем поддерживать стремление молодых людей из Таджикистана проходить обучение в вузах Российской Федерации. Одна из самых больших квот, если не самая большая для стран СНГ, как раз предназначена для Таджикистана.

Всем хорошо уже известно, скажу тем не менее ещё раз: в Таджикистане изучению русского языка и русской культуры придают особое значение. Имеется в виду и театральная деятельность, но и самое-то главное, что статус русского языка закреплён в законе. И это очень важно, это база для дальнейшего развития наших межгосударственных связей.

Что касается миграции. Конечно, мы понимаем, что происходит в республиках Средней Азии с демографией. Совсем недавно, ещё несколько лет назад, здесь было пять с небольшим миллионов человек, сейчас уже больше десяти. Здесь очень бурное демографическое развитие. И Россия заинтересована, конечно, в рабочей силе.

Но в то же время мы заинтересованы в том, чтобы это была нужная нам рабочая сила – первое, и второе – чтобы люди и сами там жили в человеческих условиях, существовали, и чтобы они соблюдали наши законы, правила, я всегда об этом говорю, были законопослушными гражданами. Кстати говоря, это связано с языком прежде всего.

Но тем не менее проблем здесь много, и граждане Российской Федерации нам указывают на эти проблемы. И мы прежде всего должны думать о гражданах нашей страны. В этой связи, конечно, очень важно, чтобы представители соответствующих ведомств,

в данном случае министерств внутренних дел, работали как наши в Таджикистане, так же и таджикские коллеги работали бы в России. Это очень важно.

Почему? Потому что тогда они – уже как законные представители властей Таджикистана – они, во-первых, всё сами видят, что происходит, а второе, они участвуют в принятии соответствующих административных решений вместе со своими российскими коллегами.

И теми же самыми гражданами Таджикистана, которые оказываются на территории Российской Федерации, это воспринимается совсем по-другому. Одно дело, когда полиция требует от них соблюдения каких-то правил и законов. А другое дело, когда к этому подключаются сами сотрудники правоохранительных органов Таджикистана. Это повышает уровень доверия с обеих сторон и эффективность работы.

К.Латухина: Здравствуйте, Владимир Владимирович!

Кира Латухина, «Российская газета».

Прошли два крупных международных саммита: саммит СНГ и вчера саммит Россия – Центральная Азия. Как Вы оцениваете их успешность? И такой формат, как саммит Россия – Центральная Азия, насколько нужен, востребован и что он даёт дополнительно?

В. Путин: Когда-то, когда распускали Советский Союз, объявили о создании СНГ. Думаю, что подавляющее большинство граждан наших стран не очень-то понимали, что происходит: ну, был СССР – теперь стало СНГ. Думали, что по сути своей мало что поменяется. На самом деле всё поменялось кардинально.

К сожалению, граждан наших стран об этом не очень информировали в своё время. Но мы живём в тех условиях, которые исторически сложились, и должны жить не только в этих условиях, но и смотреть, как нам обустроить это пространство, как нам двигаться дальше и не утратить конкурентные преимущества, которые возникли в результате создания на пространствах бывшего СССР единой логистики, единой кооперации в промышленности, единого

культурного кода, несмотря на многообразие культур народов Советского Союза. Сохранить всё это и призвано СНГ.

Стало ясно на каком-то этапе, что уровня взаимодействия в рамках СНГ для решения текущих сложных экономических проблем недостаточно. И поэтому возникло по инициативе Казахстана, по инициативе Нурсултана Абишевича Назарбаева, возникло другое объединение – Евразэс, где идёт работа в рамках более глубокой кооперации между странами, которые посчитали возможным, целесообразным и полезным для себя создать такое объединение. Но СНГ не утрачивает своего значения, и смысл его в том, чтобы поддерживать это общее пространство, в том числе и не в последнюю очередь гуманитарное.

Какими бы ни были большими различия в культуре самых разных народов бывшего Советского Союза, но какой-то единый морально-нравственный код советского человека всё-таки был. И это тоже имеет определённое значение. И сохранение всего того, что досталось от Советского Союза, – эту задачу СНГ и призвано решать.

И решает в целом успешно. Контакты между людьми остаются достаточно плотными. Мы, повторяю ещё раз, стремимся к сохранению единого транспортного пространства – очень важно. Мы поддерживаем и русский язык как язык межнационального общения – тоже один из принципиальных вопросов объединения наших усилий и сохранения этих конкурентных преимуществ, о которых я сказал в самом начале.

Наконец, это касается и решения вопросов, связанных с обеспечением безопасности, связанных с борьбой с наиболее опасными видами преступности, например наркоторговлей, наркотрафиком и так далее. Если вы посмотрите набор документов, который был сегодня принят, который мы подписали, этот набор как раз весь об этом и говорит.

И всё-таки это сохранение и укрепление нашего единства. Это имеет очень большое значение для нашего будущего.

Что касается стран Центральной Азии, здесь примерно то же самое – только здесь больше специфики всё-таки. Согласимся, здесь народы разных этнических групп проживают, и чем дальше, тем больше

развитие идёт на собственной базе: на экономической базе, на собственном культурном коде, на собственных традициях. И Россия развивается так же, и здесь очень важно не разбегаться совсем далеко друг от друга. Очень важно поддерживать чувство того, что нас что-то – не что-то, а очень многое – объединяет. А так и есть на самом деле.

Что, избыточной трудовой силы мало разве в других странах? Да полно. Но к нам-то едут из республик бывшего Советского Союза. Почему? Потому что всё-таки что-то есть, что нас объединяет. Стремятся русский язык изучать – тоже почему? Да поэтому же. И в этой связи, конечно, нам нужно искать все точки соприкосновения, которые являются общими и которыми мы все дорожим.

Наша общая история – это очень важная вещь. Сегодня мы говорили и будем всё время об этом говорить: общая победа над нацизмом – это же наше общее достояние и гордость всех наших народов. То есть есть какие-то вещи, которые нас в прошлом объединяли и сейчас связывают, но нам всегда нужно искать, и постоянно искать, вещи, которые нас будут объединять в будущем.

Чтобы уделить именно этому направлению нашей внешней политики особое внимание, и создан такой формат.

А.Юнашев: Здравствуйте, Владимир Владимирович!

А.Юнашев: Здравствуйте, Владимир Владимирович!

Александр Юнашев, Life.

Вчера Вы встречались с Ильхамом Алиевым. На этих переговорах вам удалось наметить пути выхода из кризиса двусторонних отношений или всё же некий холодок остался?

Спасибо.

В. Путин: Вы знаете, я бы даже не говорил, что у нас был какой-то кризис межгосударственных отношений. Почему? Если бы это был кризис межгосударственных отношений, то тогда у нас не было бы роста торгово-экономических связей. А он, несмотря на всё, что мы видели, с чем мы столкнулись, всё-таки рост – и значительный рост – продолжился. Какой же это кризис межгосударственных отношений?

Я бы сказал, что это, скорее всего, кризис эмоций был. И понятно почему. Потому что мы столкнулись с очень тяжёлым событием, трагическим событием – гибелью самолёта и пассажиров его. Поэтому надо было спокойно разобраться, нам нужно было время для того, чтобы с этим разобраться.

Нужно было провести очень сложные технические экспертизы, это правда. Надо было найти эти ящики, так называемые чёрные ящики, их расшифровать, сопоставить со всеми данными, которые следствие получало от Министерства обороны, проверить эти сведения, взять все сведения, которые мы собрали от диспетчерских служб, причём и от нашей диспетчерской службы, и от казахстанской диспетчерской службы. Всё это вместе сложить, рассчитать. Это требует большого, напряжённого, очень ответственного и профессионального труда.

Я сам когда-то, когда учился на юридическом факультете Ленинградского университета, практику проходил в транспортной прокуратуре, в том числе был прикреплен к следователю, который вёл такие дела. Я знаю, что это такое, понимаете. Это очень кропотливая, скучная на первый взгляд работа, в которой нельзя допускать ошибок.

Но в конце концов мы это сделали, мы договаривались с Ильхамом Гейдаровичем, что мы будем делать всё для того, чтобы это расследование было проведено объективно, в том числе и МАК, международная организация, проводил расследование, используя все материалы, которые предоставили этой организации.

Сейчас следствие завершается, в целом всё понятно. Есть какие-то ещё, может быть, детали, тонкости там, которые специалисты должны оформить соответствующим образом. Об этом мы вчера с Президентом Азербайджана и говорили.

Очень надеюсь, что мы эту страницу перевернули, пойдём дальше и без всяких осложнений будем развивать наши контакты и реализовывать те большие, действительно большие планы, которые есть у обеих стран и в логистике, и в промышленной кооперации, и, кстати говоря, в гуманитарной сфере тоже.

Напомню в этой связи, что Азербайджан является практически тоже русскоязычной страной, там практически везде русский язык

изучают. Это тоже говорит о том, что в стране настрой на развитие отношений с Россией имеет фундаментальный характер, непреходящий. Очень рассчитываю на то, что так и будет в будущем. Эмоции, без них не обойтись, но всё-таки их лучше всегда держать в таком состоянии, чтобы они не мешали работать и не мешали двигаться вперёд. Надеюсь, что это всё в прошлом.

Пожалуйста, прошу Вас.

Е.Ширяева: Спасибо.

Елена Ширяева, телеканал «Мир».

Возвращаясь к теме саммита. Сегодня на заседании договорились о создании нового формата – «СНГ плюс». Есть понимание, кто из международных партнёров готов присоединиться к организации в таком формате, на каких условиях и, самое главное, что это даст жителям наших стран?

В. Путин: Благодарю Вас за этот вопрос.

Это важное решение, потому что это делает организацию уже не каким-то семейным собранием, а придаёт ей статус действительно международной организации. Желających государств, которые хотели бы участвовать в нашей работе, которые заинтересованы в совместной работе, в поиске общих интересов и путей их достижения, решения общих задач, их немало.

Мы договорились о том, чтобы создать такой формат – «СНГ плюс», плюс договорились сделать наблюдателями ещё представителей Шанхайской организации сотрудничества. Мне кажется, что это очень хорошие решения, они своевременные. И, безусловно, они увеличат и возможности СНГ, и статус самой организации. Просто не сомневаюсь, что мы это почувствуем. Спасибо большое.

Пожалуйста.

А.Колесников: Добрый день,

Андрей Колесников, газета «Коммерсантъ».

Перед Вашей поездкой в Душанбе один из заместителей Министра иностранных дел России сказал, что потенциал Анкориджа исчерпан. Вы согласны с таким утверждением? Что теперь, всё?

И ещё один вопрос, если позволите. Только что стало известно, что Дональд Трамп не получил Нобелевскую премию мира. Как Вы считаете: а должен был, заслужил, имел право?

Спасибо.

В. Путин: Что касается первой части вопроса. Вы что хотели бы услышать-то примерно?

А. Колесников: Я могу сказать, да. Хотел бы услышать, что не исчерпан всё-таки.

В. Путин: Вы понимаете, в чём дело? Мы же не открывали полностью то, о чём шла речь в Анкоридже. Мы просто говорили о том, что в целом у нас есть понимание и со стороны Соединённых Штатов, и со стороны Российской Федерации о том, куда надо было бы двигаться и к чему надо стремиться для того, чтобы прекратить этот конфликт, причём мирными средствами. И это непростые вопросы. Мы договорились с Дональдом о том, что и мне нужно будет в Москве подумать и поговорить с нашими коллегами, и с союзниками тоже обсудить этот вопрос. И он мне то же самое сказал.

Это вопросы сложные, требующие дополнительной проработки. Но мы остаёмся на базе той дискуссии, которая в Анкоридже состоялась. Мы для себя здесь ничего не меняем, полагаем, что нужно что-то ещё доработать с обеих сторон. Но в целом мы остаёмся в рамках договорённостей Аляски.

Да, про Трампа. Знаете, это не мне решать, кому присуждать Нобелевскую премию. Во-первых, мне кажется, вряд ли кто-нибудь здесь из вас и из ваших зрителей, слушателей будет возражать – вряд ли, сейчас скажу, что имею в виду.

Были случаи, когда комитет присуждал Нобелевскую премию мира людям, которые для мира ничего не сделали. И, на мой взгляд, этими решениями они нанесли огромный ущерб авторитету этой премии. Ну, человек пришёл – хороший, плохой, – ему сразу через месяц, через два – бум. За что? Да вообще ничего не сделал. Разве так работают? Это же за заслуги за какие-то нужно. И поэтому авторитет, мне кажется, в значительной степени утрачен. Бог с ним, не мне судить.

Достоин или не достоин действующий Президент США Нобелевской премии, я не знаю. Но он реально много делает для того, чтобы разрешить сложные, годами, а то и десятилетиями длящиеся кризисы. И уже говорил точно, я знаю: по отношению к кризису на Украине он искренне стремится к этому. Чего-то там удалось, чего-то не удалось. Может быть, ещё нам многое удастся сделать на основе договорённостей и обсуждений в Анкоридже. Но он уж точно старается, точно работает над этими вопросами – вопросами достижения мира и разрешения сложных международных ситуаций. Самый яркий пример – это ситуация на Ближнем Востоке. Если удастся довести до конца всё, к чему Дональд стремился, всё, о чём он говорил и что он пытается сделать, – это историческое событие, это просто историческое событие.

И если вы обратили внимание, я вчера разговаривал с Премьер-министром Ирака [Мухаммедом Судани], он сейчас возглавляет Лигу арабских государств. Мы договорились с ним, что мы даже перенесём нашу встречу – Россия и Лига арабских государств. Это была моя инициатива. Я сделал это именно потому, что не хочу мешать процессу, который сейчас, как мы надеемся, налачился и идёт, кстати, по инициативе и при прямом участии Трампа, на Ближнем Востоке. Разве это не достижение? Это достижение.

Но, повторяю, не мне решать, достоин он этой премии или нет и достойна ли эта премия достижений такого рода.

С.Хадая: Можно по Газе уточнение?

В. Путин: Да, пожалуйста.

С.Хадая: Владимир Владимирович, здравствуйте!

Саргон Хадая, Russia Today.

Вы сказали, что Вы будете продолжать сотрудничать с арабскими коллегами по вопросу Газы. Можно узнать, в каком формате?

И будет ли Россия участвовать в разных рабочих группах, которые будут созданы по мониторингу, по гуманитарным вопросам – всё, что связано с урегулированием и признанием палестинского государства?

В. Путин: У нас очень высокий уровень доверия с нашими арабскими друзьями и с Палестиной. С самого начала сказал, когда

на Валдайском клубе выступал, что мы поддерживаем инициативы Соединённых Штатов, Президента Трампа по этому направлению, на этом треке.

Но одним из ключевых вопросов является вопрос создания палестинского государства. И конечно, это вопрос будущего. Насколько я понимаю, – я так внимательно ещё не знакомился со всеми предложениями, – там есть и вопрос, связанный с передачей через какое-то время власти в анклав палестинской администрации, её формированием, есть вопросы, связанные с обеспечением безопасности, созданием местной милиции.

Вы знаете, имея в виду тот уровень доверия, который есть между Россией и нашими арабскими, в том числе и прежде всего палестинскими друзьями, конечно, я полагаю, наше участие могло бы быть востребовано. Если наши друзья посчитают, что это так, мы, конечно, всегда будем готовы принять в этом участие.

И мы на протяжении десятилетий в этом участвовали. Думаю, что России есть здесь что сказать и что предложить для решения тех вопросов, которые так или иначе в ходе реализации достигнутых договорённостей будут возникать.

Пожалуйста.

П.Зарубин: Добрый вечер!

Павел Зарубин, телеканал «Россия».

С днём рождения Вас прошедшим.

В. Путин: Спасибо.

П.Зарубин: Мы в тот день снова все, конечно, гадали, где Вы, что Вы? Потому что обычно никто никогда не видит, как Вы проводите свой день рождения. И вечером мы увидели, что Вы вместе с военными в Петропавловском соборе, в усыпальнице российских императоров начиная с Петра I. Почему именно там? Почему именно с военными?

В. Путин: Почему с военными, мне кажется, понятно. Потому что судьба России в значительной степени, она всегда исключительно в руках народа России, но сейчас на переднем плане, на фронте – в прямом и переносном смысле этого слова – находятся наши военные. Они решают задачи судьбоносного характера для нашей

страны – и ребята на фронте, непосредственно на передовой, и, разумеется, командиры.

Я встречался, как Вы заметили, с командующими всеми нашими группировками, которые воюют на линии боевого соприкосновения. И конечно, я пригласил их в Петропавловский собор, собор Петропавловской крепости, и именно в усыпальницу наших государей, царей. И, действительно, мы прежде всего возложили цветы к усыпальнице Петра I.

Почему? Думаю, что тоже, мне кажется, понятно. Потому что именно Пётр I заложил базовые, фундаментальные основы современного Российского государства. Как бы оно ни называлось – Российская империя, Советский Союз, но базовые, фундаментальные основы заложил именно Пётр I.

А наши военные в целом – и командующие, и наши бойцы, офицеры на местах – по сути, защищают то, что создал в своё время Петр I, а потом последователи его укрепляли.

В разное время по-разному складывались судьбы России – она становилась больше, меньше. При Екатерине II – её могила тут же, рядом с Петром I фактически – Россия сделала наибольшие территориальные приобретения, как известно. То есть мы отдали дань уважения тем людям, которые внесли уникальный, фундаментальный вклад в становление нашего государства.

А потом с военными коллегами просто провели совещание. Они мне доложили о ситуации на каждом участке фронта – на каждом, за который они конкретно отвечают. А после этого мы с ними пообедали вместе, по сути, продолжили ту же самую беседу, но в неформальной обстановке.

П.Зарубин: А на день рождения ведь принято с подарками ходить. Они вам сделали какой-то подарок?

В. Путин: Сделали, сделали. Там разные военные сюжеты: фигурки, книги. Но, пожалуй, два из них имеют особую ценность. Один из командующих передал мне две иконы, которые были на наших бойцах, и эти иконы их спасли, на них вмятины от пуль, и они мне передали эти иконы в подарок. Я им очень благодарен, я их обязательно найду, с ними переговорю.

Уже сейчас, пользуясь случаем, как в таких случаях говорят, хочу через средства массовой информации передать им самые искренние слова благодарности. И пусть их Господь хранит так же, как хранил до сих пор.

Что, что? Про какие «томагавки»?

С.Иващенко: Американские.

В. Путин: Пожалуйста.

Станислав Иващенко, телеканал «Звезда».

В Киеве Зеленский угрожает бить по России «томагавками», чуть ли не по Кремлю. И говорят даже о том, что это такая некая форма понтажа... шантажа России.

В. Путин: Вы не оговорились – и понтажа тоже. Понт здесь присутствует.

С.Иващенко: И в этой связи вопрос. Американцы говорят, что передадут они «томагавки» или нет, всё зависит от переговорной позиции России по Украине. И если наша переговорная позиция их не устроит, то они передадут. Наш ответ на это готов?

В. Путин: Наш ответ – это усиление системы ПВО Российской Федерации.

К.Коковешников: По ДСНВ позвольте?

В. Путин: Давайте.

К.Коковешников: Добрый день!

Коковешников Константин. Спасибо за возможность задать вопрос.

Как уже известно, Вы выступили с предложением о продлении Договора об ограничении стратегических наступательных вооружений, срок действия которого истекает совсем скоро, в феврале 2026 года. И, судя по первым заявлениям, которые прозвучали из Вашингтона, Трамп вроде как не против.

Есть ли какие-то сигналы по закрытым, может быть, каналам о том, что действительно Вашингтон готов вести такие консультации?

Достаточно ли будет четырёх месяцев для того, чтобы успеть это всё провести? И правильно ли я понимаю, что потребуется новая личная встреча Вас с Вашим американским визави? Спасибо.

В. Путин: Контакты у нас есть по линии МИД и Госдепа. Хватит ли этих нескольких месяцев для того, чтобы принять решение о продлении? Думаю, что этого будет достаточно, если есть добрая воля к продлению этих соглашений. А если американская сторона посчитает, что это им не нужно, для нас это не критично совершенно – у нас всё в этом отношении идёт по плану.

Уже говорил об этом, и это не секрет: новизна как бы наших средств ядерного сдерживания выше, чем у любого другого ядерного государства, и мы развиваем всё это активно очень. То, что я говорил в прежние времена, в прежние годы, это всё развивается. Мы доводим до ума, и, думаю, у нас будет возможность сообщить в ближайшее время о новом оружии, которое мы когда-то анонсировали. Оно появляется, проходит у нас испытания, они идут успешно.

Что касается межконтинентальной составляющей на море, в воздухе, повторяю: новизна, современность, как говорят военные, у нас очень на высоком уровне, мы её поддерживаем. Мы готовы и договариваться, если для американцев, для американской стороны это будет приемлемо и полезно.

Если нет – значит нет. Жаль будет, потому что вообще ничего тогда не останется с точки зрения сдерживания в области стратегических наступательных вооружений.

Пожалуйста.

А.Седых: Здравствуйте! Меня зовут Анна Седых, агентство Интерфакс.

Мой вопрос в продолжение темы Нобелевской премии. Зеленский заявлял, что поддержит кандидатуру Трампа, если он поставит «томагавки» Украине. То есть получается мир в обмен на оружие. Как Вы оцениваете такой – в кавычках – деловой подход?

В. Путин: Думаю, что мнение главы сегодняшнего киевского режима вряд ли интересовало Нобелевский комитет при принятии решения. Первое.

Второе. Связывать Нобелевскую премию мира с поставками оружия – это нелепо и просто говорит об уровне сегодняшнего киевского режима в целом. Спасибо большое. Что ещё?

Ольга Матвеева, радиостанции «Маяк», «Вести ФМ».

На Валдае Вы говорили о том, что одна из стран готовится испытать ядерное оружие. Скажите, пожалуйста, является ли этой страной США? Если, как Вы сказали, Россия даст симметричный ответ и тоже испытает ядерное оружие, не отбросит ли это наши страны и всё человечество назад в 90-е годы, когда весь мир отказался испытывать ядерное оружие? И не спровоцирует ли это новую ядерную гонку между Москвой и Вашингтоном?

Спасибо.

В. Путин: Думаю, что на самом деле, если говорить по-честному, определённая гонка-то идёт. Отбросит это или не отбросит – трудно сказать.

Но я не говорил, что США готовятся. Я сказал, что в некоторых странах готовятся к испытанию. Но это тоже для специалистов хорошо известно, потому что всегда есть соблазн проверить эффективность того боевого топлива, которое в ракетах хранится уже много, много лет.

На компьютерах всё это проигрывается. Специалисты считают, что этого достаточно, но кое-кто из этих специалистов полагает, что надо бы провести натурные испытания. И в некоторых странах об этом думают, насколько нам известно, даже готовятся. Вот я и сказал, что если проведут, то и мы сделаем то же самое.

Хорошо это или плохо? С точки зрения обеспечения безопасности – хорошо; с точки зрения общей картины, связанной со сдерживанием, с действиями, направленными если не на сокращение, то на сдерживание гонки вооружений, это, наверное, не плохо.

Но в этом же контексте и наше предложение продлить хотя бы на год СНВ-3. Пускай все подумают.

До свидания, спасибо вам большое. Всего хорошего.

### Статус материала

Опубликован в разделах: Новости, Выступления и стенограммы

Дата публикации: 10 октября 2025 года, 15:50

Текстовая версия

Quelle: <sup>15</sup> Portal der Präsidialverwaltung Russlands, Moskau, veröffentlicht 22. September 2025

## Russlands Moratorium ab 2/2026 zum New-START-Vertrag

Stenogramm (Auszug)

Beratung mit den Ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates

---

# Совещание с постоянными членами Совета Безопасности

2025-09-22 14:45:00

Москва, Кремль

Владимир Путин в Кремле провёл оперативное совещание с постоянными членами Совета Безопасности.

В совещании приняли участие

- Председатель Правительства Михаил Мишустин,
- Председатель Совета Федерации Валентина Матвиенко,
- Председатель Государственной Думы Вячеслав Володин,
- Заместитель Председателя Совета Безопасности Дмитрий Медведев,
- Руководитель Администрации Президента Антон Вайно,
- Секретарь Совета Безопасности Сергей Шойгу,
- Министр обороны Андрей Белоусов,
- Министр иностранных дел Сергей Лавров,
- директор Федеральной службы безопасности Александр Бортников,
- директор Службы внешней разведки Сергей Нарышкин,
- специальный представитель Президента по вопросам природоохранной деятельности, экологии и транспорта Сергей Иванов.

\* \* \*

**В. Путин:** Добрый день, уважаемые коллеги!

У нас сегодня несколько вопросов, в том числе вопросы миграционной политики. Но хотел бы начать сегодня с другого вопроса – с вопроса, который имеет исключительно важное, принципиальное значение для защиты наших национальных интересов, суверенитета России, для

---

<sup>15</sup> (ru): «Совещание с постоянными членами Совета Безопасности».

In: Präsidialverwaltung Russlands, Moskau, 22. September 2025, Online-Portal:

(de) Beratung mit den Ständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates. – Stenogramm.

Abruf am 22.09.2025. <http://www.kremlin.ru/events/president/news/78051>

обеспечения международной безопасности в целом, без всякого преувеличения. Имею в виду ситуацию в сфере стратегической стабильности: она, к сожалению, продолжает деградировать, что вызвано совокупным воздействием целого ряда факторов, причём негативного характера, провоцирующих обострение имеющихся и появление новых рисков стратегического порядка.

В результате ранее предпринятых странами Запада достаточно разрушительных шагов был существенно подорван фундамент конструктивных отношений и практического взаимодействия между государствами, обладающими ядерным оружием. Оказались расшатанными основы для ведения диалога в соответствующих двусторонних и многосторонних форматах. Шаг за шагом была практически полностью демонтирована система советско-американских и российско-американских соглашений по контролю над ракетно-ядерными и стратегическими оборонительными вооружениями – система, работавшая как на стабилизацию обстановки между государствами – обладателями двух крупнейших ядерных арсеналов, так и в целом на укрепление всей глобальной безопасности.

Вновь повторяю: о причинах и возможных последствиях такого положения вещей нами говорилось неоднократно. Множественные проблемы, накопившиеся в стратегической сфере с начала XXI века, связываем с деструктивными действиями Запада, их дестабилизирующими доктринальными концепциями и военно-техническими программами, нацеленными на подрыв глобального паритета, на обретение, попытку обретения, абсолютного, подавляющего превосходства.

Мы последовательно и подробно останавливались на этих вопросах, критиковали данную позицию, не только подчёркивали крайнюю опасность дальнейшей деградации ситуации, но и неоднократно выдвигали конкретные идеи по её совместному выправлению. Однако наши предостережения и инициативы не получили внятного отклика.

Подчеркну, и в этом ни у кого не должно быть сомнения: Россия в состоянии ответить на любые существующие и вновь возникающие угрозы, ответить не на словах, а путём применения военно-технических мер. Пример тому – наше решение об отказе от одностороннего

моратория на развёртывание наземных ракет средней и меньшей дальности. Это был вынужденный шаг, продиктованный необходимостью адекватно реагировать на программы по размещению в Европе и Азиатско-Тихоокеанском регионе аналогичных вооружений американского и иного западного производства, что прямо угрожает безопасности России.

Наши планы по укреплению обороноспособности страны строятся с учётом меняющейся обстановки в мире, реализуются в полном объёме и своевременно. Мы уверены в надёжности и эффективности наших национальных сил сдерживания, но в то же время не заинтересованы в дальнейшем наращивании напряжённости и подстёгивании гонки вооружений. Россия всегда исходила и исходит из предпочтительности и приоритетности политико-дипломатических методов поддержания международного мира на основе принципов равноправия, неделимости безопасности и встречного учёта интересов.

Напомню, что последним значительным политико-дипломатическим достижением в сфере стратегической стабильности стало заключение в 2010 году российско-американского Договора о стратегических наступательных вооружениях. Однако в дальнейшем из-за крайне враждебной политики администрации Байдена, нарушившей базовые установки, на которых был основан данный договор, его полноформатное осуществление было в 2023 году приостановлено.

Тем не менее обе стороны заявили о намерении добровольно продолжать соблюдение центральных количественных ограничений по договору о стратегических наступательных вооружениях до завершения его жизненного цикла.

Таким образом, вот уже на протяжении почти 15 лет это соглашение продолжает играть значимую позитивную роль в поддержании баланса сил и определённости в сфере стратегических наступательных вооружений.

Срок действия ДСНВ истекает 5 февраля 2026 года, что означает скорое исчезновение последнего международного соглашения о прямых ограничениях на ракетно-ядерные потенциалы. Полный отказ от наследия данного соглашения стал бы со многих точек зрения ошибочным и недальновидным шагом, что в том числе негативно

сказалось бы, по нашему мнению, и на обеспечении целей Договора о нераспространении ядерного оружия.

Чтобы не провоцировать дальнейшую гонку стратегических вооружений, обеспечить приемлемый уровень предсказуемости и сдержанности, считаем оправданным попытаться сохранить на нынешнем достаточно турбулентном этапе сложившийся благодаря ДСНВ статус-кво. Поэтому Россия готова после 5 февраля 2026 года продолжить в течение одного года придерживаться центральных количественных ограничений по Договору о СНВ.

В дальнейшем на основе анализа обстановки нами будет приниматься определённое решение о последующем сохранении указанных добровольных самоограничений. Полагаем, что данная мера станет жизнеспособной только при том условии, что США будут действовать аналогичным образом и не предпримут шагов, подрывающих или нарушающих существующее соотношение потенциалов сдерживания.

В связи с этим прошу профильные ведомства продолжить тщательно отслеживать соответствующую деятельность американской стороны, прежде всего применительно к арсеналу СНВ. Особое внимание надо также уделить планам наращивания стратегических компонентов системы противоракетной обороны США, включая подготовку к размещению средств перехвата в космосе. Будем исходить из того, что практическое осуществление подобных дестабилизирующих действий способно обнулить усилия нашей стороны по поддержанию статус-кво в сфере СНВ. Соответствующим образом мы и будем реагировать.

Полагаю, что реализация российской инициативы могла бы стать существенным вкладом в создание атмосферы, благоприятствующей предметному стратегическому диалогу с Соединёнными Штатами Америки, – естественно, при формировании условий для его полноформатного возобновления и с учётом всего комплекса усилий по нормализации двусторонних отношений, устранению фундаментальных противоречий в области безопасности.

Давайте перейдём к текущей повестке дня. ... ●

\* \* \*

dgksp-diskussionspapiere, 2025, November Nr. 48 (ISSN 2627-3470)

Redaktion: 19. November 2025

Rainer Böhme

Oberst a. D., Dr. rer. mil.

Senior Research Fellow

des *WeltTrends-Instituts*

*für Internationale Politik*, Potsdam